Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35,
Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42,
Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299,
Nordstr. 25, Oststr. 76,
Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Nr. 74. (Erstes Blatt.) Sonntag, 18. März 1894 (Cyrillus.) 28. Jahrg.

Wochen-Rückblick.

(Nachdruck untersagt.)

Das Schicksal des deutsch-russischen Handelsvertrages ist nunmehr entschieden. Schon am ersten Tage der zweiten Lesung, am Samstag voriger Woche, ist die Entscheidung gefallen, indem Artikel 1 mit 200 gegen 146, also mit einer Mehrheit von 54 Stimmen angenommen wurde. Noch vor wenigen Wochen hätte man sich dieses Stimmverhältnis nicht träumen lassen. Der rumänische Vertrag war nur mit 24 Stimmen Mehrheit (189 gegen 165) angenommen worden, wiewohl ihm weitens nicht die Bedeutung beigelegt wurde, wie dem russischen Vertrage. Es hat sich aber mehr und mehr die gewiß berechtigte Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß der russische Vertrag keine Verschlimmerung der Verhältnisse herbeiführen werde, nachdem einmal der Vertrag mit Oesterreich ꝛc. abgeschlossen sei und dadurch das fremde Getreide den Zutritt zu uns für den Zoll von 3,50 M. gewonnen habe. Die Landwirte haben sich zum Teil ja noch nicht davon überzeugen können, daß der neue Vertrag an den Dingen nichts Wesentliches mehr ändere; zum Teil ist das wohl auf die Verhetzung durch den Bund der Landwirte oder (in Bayern) der Feinde des Centrums zurückzuführen, eine Verhetzung, die bei den außergewöhnlich niedrigen Getreidepreisen leicht Boden fand, so wenig auch der russische Vertrag mit diesen Preisen zu thun hat. Wäre nicht der Widerstand der ländlichen Wähler gewesen, so würde die Mehrheit für den Vertrag noch wohl etwas größer geworden sein.

Eine zweite Probe auf das Endergebnis wurde am Dienstag von den Konservativen veranlaßt durch den Antrag, die bisherigen Getreidezölle beizuhalten. Da der Vertrag vom Reichstage nicht abgeändert werden kann und Verhandlungen auf der Grundlage des Differentialzolles völlig aussichtslos wären, die Annahme des Antrages also sicher Verlängerung und Verschärfung des Zollkrieges bedeutet hätte, so war es den Antragstellern offenbar weniger um die Annahme ihres Antrages zu thun, als um die Agitation im Lande; man wollte eine Handhabe haben, um die Hetzerei des Bundes der Landwirte fortsetzen zu können, indem man alle, die auf das Manöver nicht einzingen, als Gegner der Landwirtschaft verdächtigen wollte. Es verfing aber nicht. Mit 205 gegen 151 Stimmen, also mit derselben Mehrheit von 54 Stimmen, mit der Art. 1 angenommen war, wurde der Antrag verworfen.

Das Centrum hat sich bei der Abstimmung geteilt. Für Art. 1 stimmten 42, dagegen 38. Die Gegnerschaft umfaßte als Gros sämtliche bayerischen Centrumsabgeordneten. Irgend ein Versuch des Fraktionszwanges, der beim Centrum überhaupt nicht besteht, ist natürlich nicht gemacht worden; jeder hat seiner Ueberzeugung nach gestimmt. Es wäre also völlig unberechtigt, gegen jemand einen Vorwurf zu erheben. Wenn einer vielleicht nicht im Sinne eines Teils seiner Wähler gestimmt hat, so müssen diese doch überzeugt sein, daß er sein Votum nach gewissenhafter Prüfung des Für und Wider eingerichtet hat. Haben doch selbst die Konservativen es nicht vermocht, ihre Leute unter einen Fraktionszwang zu bringen. Sie haben den Abg. Erbprinz zu Hohenlohe dagegen stimmen und mehrere Mitglieder sich drücken lassen, so den Landrat Gescher, den Regierungspräsidenten Steinmann, den Viceceremonienmeister Grafen Kanitz ꝛc. Wenn der Graf Dönhoff aus der Fraktion hinausgedrängt wurde, so geschah es also nicht, weil er für den Vertrag stimmte, sondern weil er verraten hatte, daß die Fraktion ihre Leute nicht zusammenhalten könne. Man darf fest überzeugt sein, daß viele Konservative, wenn nicht alle, froh sind über die Annahme des Vertrages. Sie haben jetzt die Opposition gerettet, ohne daß ernstliche Folgen daraus entstehen. Wäre die Annahme des Vertrages nicht gesichert gewesen, so wäre in ihren Reihen die Ordnung sicher nicht aufrecht zu erhalten gewesen.

Einmütig gegen den Vertrag haben nur die Antisemiten gestimmt, einmütig dafür die Socialdemokraten, Freisinnigen, Volksparteiler und Polen. Von den Nationalliberalen stimmte die Minderheit, von der Reichspartei die Mehrheit dagegen. Die Konservativen warfen sich hauptsächlich auf die Bestimmung über die Gestaltung der Eisenbahntarife, indem sie vorgaben, wir hätten Rußland die Verfügung über die Gestaltung unserer Tarife eingeräumt; es wurde indeß nachgewiesen, daß es sich nur um die Festlegung bestehender Einrichtungen und um die Sicherung des Handels- und Transportgewinnes aus russischem Getreide für den deutschen Handel ꝛc. handelt, da sonst das rusische Getreide zur See gedrängt würde, ohne Deutschland zu berühren; die deutsche Landwirtschaft hat von der Tarifverständigung keinen Nachteil.

Die Debatten, die ja neues nicht mehr bieten konnten, drehten sich außerdem vornehmlich um die Staffeltarife. Der Reichskanzler erklärte, daß die preußische Regierung diese Tarife am 1. August aufheben werde. Sie will sich aber nicht formell binden, also keine Verpflichtung übernehmen, dieselben während der Dauer des Vertrages nicht wieder einzuführen, und beruft sich dabei auf die Möglichkeit eines neuen Notstandes. Wenn wir bedenken, daß Miquel ein Freund der Staffeltarife ist und der Eisenbahnminister sie wegen der Einnahmen liebt, auch daß Minister in Preußen vergänglich sind und ein Ministerialbeschluß morgen auf das Gegenteil von heute lauten kann, so ist allerdings die Garantie wegen der Staffeltarife nicht allzu groß. Die beste Garantie liegt aber in der Thatsache, daß die Landwirte des Nordostens nach Aufhebung des Identitätsnachweises, wie sie nun endgültig vom Reichstage beschlossen worden ist, kein Interesse mehr an den Staffeltarifen haben werden. Sie leugnen das zwar jetzt noch zum Teil, indes wird sich schon bald herausstellen, daß sie mit der Ausfuhrprämie, wie sie die Einfuhrscheine darstellen, besser fahren als mit den Staffeltarifen. Die Aufhebung des Identitätsnachweises wird auch dem Osten über die befürchteten Nachteile des Handelsvertrages hinweghelfen. Er wird dort zur Preissteigerung führen und den Zoll voll zur Geltung kommen lassen, was bisher nicht der Fall war.

Der Führer des Bundes der Landwirte hat schon im Reichstage angekündigt, der Bund werde nicht ruhen, sondern seine Agitation gegen die Handelsverträge fortsetzen, bis diese beseitigt seien. Herr v. Plötz dürfte aber bald die Erfahrung machen, daß seine hohle Schreierei nicht mehr zieht. Der Bund hat bisher von der Opposition gegen die Vertragspolitik gelebt. Nachdem diese aber für 10 Jahre entschieden ist, wird der Eifer schon nachlassen, zumal da sich herausstellen dürfte, daß man die Folgen arg übertrieben hat. Freilich wird man anderweitig für die Hebung der Landwirtschaft sorgen müssen. Der preußische Finanzminister Dr. Miquel hat bei dem Festmahle des Landwirtschaftsrates eine Rede gehalten, in der er sagte, nachdem in den letzten 30 Jahren alle Gesetze wesentlich zu gunsten der Industrie und des Handels gegeben worden seien, müsse jetzt eine dreißigjährige Periode eintreten, wo die Interessen der Landwirtschaft für die Gesetzgebung maßgebend seien. Er hat die Berichte über seine Rede zwar hinterher wieder als ungenau bezeichnen lassen, allein im Grunde werden sie schon richtig sein. Der Minister, der selbst an der Gesetzgebung der letzten 30 Jahre einen bedeutenden Anteil hat, will ja nun einmal als Vorkämpfer der Konservativen und der Landwirtschaft weiter streben. Mit der Forderung, daß die Interessen der Landwirtschaft mehr wahrzunehmen sind, hat er ja recht, allein für ihn handelt es sich aber wohl mehr um den Kampf gegen den Grafen Caprivi. Dieser ist bei den Handelsverträgen als Sieger hervorgegangen. Wahrscheinlich wird aber der Kampf gegen ihn nunmehr erst recht beginnen. Herr Miquel steht an der Spitze der Opposition und stützt sich auf die Konservativen deshalb, weil er glaubt, daß ohne und gegen sie auf die Dauer bei uns nicht regiert wird.

Der Reichstag hat die Etatsberatung jetzt ziemtlich zu Ende geführt. Der Marineetat hat ganz bedeutende Abstriche erfahren, wenn auch nicht so viele, wie mancher gewünscht hätte. Bei den Polen ist deshalb sogar ein „Krach“ entstanden. Die Fraktion wollte am letzten Freitag, nachdem die Forderung für den Panzer „Ersatz Preußen“ durchgedrückt war, Herrn v. Koscielski nicht mehr folgen und lehnte die Forderung für den Kreuzer „Ersatz Leipzig“ ab. Darauf hat Herr v. Koscielski sein Mandat niedergelegt. Die Polen sind offenbar nicht zufrieden mit den Zugeständnissen, die ihnen in der Sprachenfrage gemacht werden; viel ist es ja auch nicht, zumal da die paar polnischen Unterrichtsstunden auf die Provinz Posen beschränkt bleiben.

Für den Handelsvertrag haben die Polen indes unter Führung des Fürsten Radziwill gestimmt. Ebenso stimmten sie später für den Aviso „Ersatz Falke“, vielleicht im Schreck über die eigene Kühnheit. Die wenig erfreuliche Angelegenheit des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. hat der Reichstag vorläufig dahin erledigt, daß er ein Pauschquantum von 4 Millionen und davon zunächst 1 100 000 M. bewilligte. Weiter will er mit der Sache nichts zu thun haben. Der Bundesrat wird wohl später mit weiteren Forderungen kommen. Wie die Stimmung jetzt ist, wird er damit abgewiesen werden. Man rechnet aber wohl mit einem Umschlag der Stimmung, wenn das Denkmal erst begonnen ist und dann mit der bewilligten Summe nicht zu Ende geführt werden kann. Hoffentlich täuscht man sich darin. Jedenfalls hat die Nation alles Interesse an dem „Nationaldenkmal“ verloren.

Die Steuerkommission des Reichstages hat die Quittungs-, Check- und Frachtbriefsteuer abgelehnt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat dieser Tage erklärt, die Regierung verlange Antwort auf alle ihre Steuervorlagen und werde sich nicht damit zufrieden geben, daß man sie stillschweigend bei Seite lege. Es wird nicht schwierig sein, ihren Wunsch zu erfüllen. Der Reichstag braucht bloß ebenso rund und nett Nein zu sagen, wie die Kommission; dann ist alles in Ordnung.

Im preußischen Abgeordnetenhause hat diesmal die Beratung des Kultusetats viel Zeit in Anspruch genommen. Das Centrum, das sich in den letzten Jahren etwas zurückgehalten hatte, um die Entwickelung der Dinge abzuwarten, hat wieder eine Menge von Beschwerden und Klagen vorzubringen gehabt. Wenn das die anderen Parteien etwas ermüdet hat, so kann das Centrum nichts dafür. Gebe man ihm zu Klagen keinen Anlaß, so geht es schneller. Man nimmt ihm übel — auch der Kultusminister that das — daß es so viele Einzelfälle vorbringt. Aber was soll es denn machen? Bringt es keine Einzelfälle, so entgegnet man ihm, seine Klagen seien nicht substantiiert; bringt es Einzelfälle, so sagt man: aber wie können wir denn hier auf diese Menge von Einzelheiten eingehen? In den letzten Tagen betrafen die Beschwerden des Centrums hauptsächlich die Imparität auf dem Gebiete der Schulaufsicht und der Staatsleistungen für die Geistlichen. Der Kultusminister arbeitet immer weiter mit seinen schönen, glatten, wohlwollend klingenden Worten, aber er hütet sich vor Thaten. Das Kunststückchen aber verfängt nicht lange mehr. Sehr drastisch hat der Minister ja selbst illustrieren müssen, wie es mit der wohlwollenden und unparteiisch sein sollenden Behandlung der Katholiken bestellt ist. Keine katholische Angelegenheit, rühmte er, werde entschieden ohne Anhörung seiner katholischen Räte. Ja, angehört werden sie wohl, aber der Minister thut das Gegenteil von dem, was sie raten.

So hatte der katholische Rat das Bedürfnis nach einer Franziskaner-Niederlassung in Essen anerkannt, aber der Minister weigerte trotzdem die Zulassung, weil die protestantischen Behörden das Bedürfnis leugneten. Wie es mit der Berufung auf das Gesetz steht, dafür haben wir ebenfalls ein Beispiel. Herr Dr. Bosse sagt, das Gesetz mache die Zulassung von dem Bedürfnis abhängig; die „Germ.“ hat aber nachgewiesen, daß davon kein Wort in dem Gesetze steht. Der Minister handhabt also die Gesetze mit einem solchen „Wohlwollen“, daß er etwas hineinlegt, was gar nicht darin steht. Zur Beleuchtung seiner „Parität“ liebt er es auch, einzelne Etatsposten herauszuheben, bei denen die Katholiken bedeutend mehr beteiligt sind, als die Protestanten. So erwähnte er, daß von den 400 000 M., um die der Titel zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen erhöht worden sei, 380 000 M. den katholischen Geistlichen zugute kämen. Natürlich „Hört, hört!“ Daß aber die protestantischen Geistlichen lange einen großen Vorsprung hatten, es sich also nur um eine verspätete „Parität“ handelt, wurde nicht erwähnt. Die wirkliche Paritätsgesinnung zeigte sich ja auch gerade an dieser Stelle recht deutlich in der Weigerung, den katholischen Geistlichen dieselben Zuschüsse und Alterszulagen zu gewähren, wie den protestantischen. Mit den glatten Worten wird Herr Dr. Bosse bei den Katholiken nicht mehr auskommen.

In Oesterreich hat das Koalitons-Ministerium den parlamentarischen Gruppen eine neue Wahlreform vorgelegt, aber die neuen Vorschläge finden keine bessere Aufnahme wie die früheren des Ministeriums Taaffe, und wiederum sind es die „Liberalen“, welche einer Erweiterung des Wahlrechts abhold sind und nach ihren Wünschen eine „Wahlreform“ herbeiführen wollen. Das Ministerium Taaffe ist bekanntlich infolge seiner Wahlreform gestürzt worden; sollte dem Koalitions-Ministerium Windischgrätz ein ähnliches Schicksal beschieden sein? — In Ungarn zieht sich die große Debatte über das Civilehegesetz im Abgeordnetenhause mehr in die Länge als man erwartet hatte. Inzwischen ist den Kulturkämpfern und ihrer Kulturkampfvorlage eine Gefahr entstanden, an die bisher niemand dachte. Die liberalen Kulturkämpfer verlangen nämlich von der Regierung für die Unterstützung, die sie derselben gewähren, als Gegenleistung die Anerkennung des Erzrevolutionärs Kossuth als „Nationalheiligen“, während Kossuth heute noch die Verjagung der Habsburger aus Ungarn verlangt. Für die liberale Regierung ist das eine unangenehme Zwickmühle.

In Frankreich hat die vergangene Woche den bisherigen Dynamit-Attentaten ein neues hinzugefügt, in der Madeleine-Kirche zu Paris wurde hinter die Thür des Haupteinganges eine Bombe geworfen; durch die Explosion wurde der Urheber des Attentats getötet.

In England hat am Montag die Wiedereröffnung des Parlaments stattgefunden, welche dem neuen Ministerpräsidenten Lord Rosebery Gelegenheit bot, anläßlich der in England bei jeder neuen Session üblichen Debatte über die Adresse an die Königin das Programm des Ministeriums zu entwickeln. Im Großen und Ganzen erklärte der Nachfolger Gladstone's dasselbe, was vor einigen Jahren der Nachfolger des Fürsten Bismarck im preußischen Abgeordnetenhause erklärte: „Der Kurs bleibt der alte.“ Auch Lord Rosebery hat erklärt, daß er nicht die Absicht habe, von dem Gladstone'schen Programm abzuweichen, daß das neue Ministerium keinen Wechsel in der Politik, sondern nur einen Wechsel in den Personen bedeute. Die Ehre Englands und der europäische Frieden würden von der gegenwärtigen Regierung gewahrt werden. Letzteres ist gewiß sehr angenehm zu hören, zumal Lord Rosebery ein Anhänger des Dreibundes ist, und was die „Ehre Englands“ angeht, so hat der neue Premierminister auch keinen Zweifel darüber gelassen, daß er ein unbedingter Anhänger der Gladstone'schen Homerule-

* Oskar Baumann über Deutsch-Ostafrika

Anläßlich der jüngsten Kolonialdebatten im Reichstag dürfte es von Interesse sein, auf das Urteil eines unserer besten Afrikakenner zu verweisen, des Dr. Oskar Baumann, aus dessen im Druck befindlichen Werk „Durch Massai-Land zur Nilquelle“ (Berlin, Dietrich Reimer) wir vorläufig folgende Auszüge entnehmen:

Die Fruchtbarkeit des von ihm durchwanderten Gebietes betreffend sagt Dr. Baumann: An den Berglandschaften von Usagara, Ungun, Usambara und Pare schließt sich im Nordwesten der Kilimanjaro und Meru. Zu den schönsten Strichen gehört das Massai-Plateau mit Iraku und dem Gurniberg, ein prächtiges, wasserreiches Hochgebiet mit fettem Boden und üppiger Vegetation, im Norden völlig brach liegend, im Süden, in Jariku, reich bebaut. Unyamwesi, dem wirtschaftlich auch die östlichen Nyansagebiete, die Umgebung von Irangi und das südliche Uha beizurechnen sind, ist vorherrschend trockenes Land und häufig von Steppen und Miombowäldern bedeckt, dennoch ist das Land überall anbaufähig. Die Hochländer zwischen Nyansa und Tanganyika sind vorherrschend fruchtbar und nähern sich, was Wasserreichtum und Ueppigkeit anbelangt, stellenweise sogar dem Massai-Plateau. In Ussui giebt es zwar steinige, dürre Striche, doch sind solche nur vereinzelt, das ganze Gebiet muß als gutes bezeichnet werden. Die Erforschung des nördlichen Deutsch-Ostafrika hat also im Allgemeinen günstigere Ergebnisse geliefert, als sich erwarten ließ. Die weiteren Steppenstriche, die auf älteren Karten angegeben waren, schrumpfen immer mehr zusammen, und wo wasserlose Wüsten erwartet wurden, stieß die Forschung auf prächtige Hochländer, die aussichtsvollsten der Kolonie.

Ueber den Elfenbeinhandel urteilt Dr. Baumann wie folgt: Das deutsche Interessengebiet liefert heute schon verschwindend wenig Elfenbein, dessen Menge alljährlich abnehmen wird. Das Elfenbein aus den englischen Gebieten, sowohl jenen im Massailand als jenen nordwestlich vom Nyansa, werden die Engländer bald an ihre Hafenplätze abgelenkt haben, jenes aus Manyema fällt der Congo- und Nyassa-Route zu. Es wird also in sehr naher Zeit nur der Karawanenverkehr der Wanyamwesi übrig bleiben die in ihrem konservativen Sinne der Ostküste speziell Bagamoyo, sobald nicht untreu werden. Doch haben ja auch diese keinen Born, aus dem sie ewig Elfenbein schöpfen können. Gerade weil die jetzigen Produkte, Elfenbein und Sklaven, nicht von Dauer wirtschaftlich bedeutungsvoll sind, scheint es mir verfehlt, in den gegenwärtigen Karawanenstraßen die Verkehrslinien der Zukunft zu suchen. Diese dürfen sich nicht nach den Produkten richten, die sind, aber nicht mehr lange sein werden, sondern nach jenen, die geschaffen werden sollen. Von Schätzen des Mineralreiches wurde bisher noch nichts gefunden; die erhofften Salpeterlager im Massailand fehlen, aber an ihrer Stelle wurde Salz entdeckt. Am Balangda-See in Mangati, in der Nyara-Steppe südlich vom Eyassi-See und in Uvinsa südlich von Uha trifft man Salz von ausgezeichneter Qualität, ja nahezu chemisch reines Kochsalz. Ungeheure Gebiete des tropischen Afrika's, fast der ganze Sudan und Congostaat besitzen kein Kochsalz, welches dort zu den wertvollsten Artikeln gehört und nur mangelhaft durch Bananenasche ersetzt wird. Uganda und Unyoro führten blutige Kriege um den Besitz einiger Salzlachen, und zu den ersten Handlungen der Engländer in diesen Gebieten gehörte die Beschlagnahme dieser Lachen, die ihnen nicht nur die kommerzielle, sondern teilweise sogar die politische Herrschaft dieser Länder sichern.

Ueber die Zukunft Deutsch-Ostafrikas läßt Dr. Baumann sich wie folgt aus: Die Möglichkeit einer Entwickelung liegt einzig im Ackerbau. Im Küstengebiet, besonders in dem fruchtbaren Usambara, ist Plantagenbau unter europäischer Leitung das aussichtsvollste Unternehmen, Im Innern jedoch ist vorläufig an solchen nicht zu denken und muß der eingeborene Ackerbau an seine Stelle treten. Dazu braucht man anbaufähiges Land und Menschen, welche dieses Land bebauen. An beiden ist kein Ueberfluß, aber doch genügend vorhanden. Wie immer man jedoch die wirtschaftliche Zukunft des Innern Ostafrikas betrachtet, stets stößt man auf die Schwierigkeit der Transportmittel, deren heutige Form jede Entwickelung hemmt. Durch Trägerkarawanen läßt sich eben nur Elfenbein, vielleicht auch Vieh mit großer Schwierigkeit nach der Küste schaffen. Alle andere Produkte, vor allem jene des Ackerbaues, die doch die eigentliche Zukunft des Landes bilden, sind auf diesem Wege nicht zu befördern, da sie die Kosten solchen Transportes nicht lohnen.

Wenn es sich nun darum handelt, Linien zu finden, welche durch Anlage einer Straße oder Eisenbahn die Kolonie erschließen sollen, so müssen dabei in erster Linie wirtschaftliche, in zweiter Terrain-Gründe maßgebend sein. Es muß ferner bedacht werden, die „zweite Küste“ Ostafrika's, die der großen Seen möglichst auszunützen. Eine Linie, welche von Tanga oder Bagamoyo oder Dar-es-Salaam aus nach Tabora führt, müßte nach dem obengenannten Gesichtspunkte als gänzlich verfehlt betrachtet werden. Denn bei diesem Projekt herrscht offenbar die irrige Voraussetzung, daß Tabora, das lange Zeit das Emporium des Elfenbein- und Sklavenhandels war, aber schon heute, nicht mehr ist, auch in Zukunft eine Rolle spielen werde. Dies ist jedoch vollkommen ausgeschieden. Nicht viel besser ist die Linie Bagamoyo-Tabora, die ziemlich große Terrainschwierigkeiten bietet, wirtschaftlich völlig unproduktiv wäre und erst durch Seitenlinien ergänzt werden müßte. Wenn es sich vor Allem um die Erreichung der Seen handelt, so ist kein Grund einzusehen, warum diser Zweck nicht in gerader Richtung angestrebt werden soll. Eine Bahn von Tanga zum Specke-Golf würde sich der Luftlinie am meisten nähern. Die Terrainschwierigkeiten dieser Linie wären nicht bedeutend, jedenfalls ohne Vergleich geringer als die der englischen Mombas— Victria-See-Bahn. Bei einer Länge von ca. 800 Kilometern hätte die deutsche Victoria-See-Bahn ungleich geringere Terrainhindernisse zu überwinden als die 1060 Kilometern langeenglische.

Wirtschaftlich könnten durch eine solche Bahn folgende Ziele erreicht werden: die fruchtbaren Gebiete des nördlichen Usambaras nnd Pares würden direkt an die Küste angeschlossen. Der Kilimanjaro, der nach Aussage aller Beobachter zu den besten Gebieten Ostafrikas gehört und auch militärisch von hoher Wichtigkeit ist, wäre zugänglich gemacht. Im weiteren Verlauf berührt die Linie den Meru, der kaum weniger günstig beschaffen ist, als der Kilimanjaro, durchschneidet die Massai-Steppe in ihrem weniger unfruchtbaren, schmalen Nordabschnitt und erreicht den Manyara, in dessen nächster Nähe sich die bewohnte Ackerbaudistrikte Umbugwe und Iraku befinden. Sie durchzieht hierauf das Mutyek-Plateau, welches, heute unbewohnt, doch zu den fruchtbarsten Gebieten gehört und besonders inbezug auf europäische Einwanderung in Betracht kommt. Am Nordende des Eyassi-See berührt die Linie die reichen Kochsalzlager dieser Distrikte, führt hierauf durch Serengeti, das hauptsächlich als Weideland inbetracht käme, und betritt Usukuma, eines der dichtest bewohnten und bebauten Gebiete des Innern, das für Ackerbau sehr entwickelungsfähig ist. Im Anschluß an die Bahn müßte natürlich ein Dampfer auf dem Viktoria-See laufen. Dieser Dampfer, sowie einige Segelschiffe müßten den Verkehr am See herstellen und vor Allem dessen Küsten mit Salz versorgen. Von feindlichen Völkerschaften wären auf dieser Linie höchstens die Bewohner von Ober-Aruscha zu fürchten. Im weiteren Verlauf der Route, besonders in Massai Land, sind Hindernisse seitens der Eingeborenen gar nicht zu fürchten, die Engländer, deren projektirte Bahn doch ebenfalls das Massai-Land durchquert, veranschlagen für dieselbe eine Schutztruppe von 400 Swahili-Askari, hauptsächlich zur Bewachung der Telegraphendrähte. Nach meiner Ansicht wäre diese Zahl für die deutsche Linie noch zu hoch gegriffen.

Des eine Bahn ein Kulturfaktor ersten Ranges und geeignet ist, einen ungeahnten Aufschwung zu veranlassen, ist durch zahllose Beispiele in europäischen und überseeischen Ländern bewiesen. Nicht nur der gesamte Handel wird sich sofort an der Bahnlinie und ihren Ausgangspunkten konzentrieren, sondern auch jeder unerlaubte Verkehr, vor allem der Sklavenhandel, wird aufhören oder bei der kolossalen Abnahme jedes Karawanenverkehrs leichter zu verhindern sein. Die Engländer, die doch in kolonialen Dingen gewiß keine Phantasten sind, gehen mit Ernst an den Bau der Viktoriasee-Bahn. Der einzige, wenn auch nur scheinbar stichhaltige Einwand gegen eine deutsche Bahn wäre der, daß zwei Bahnen zum Viktoriasee des Guten etwas viel seien. Die Vorteile der Route Kilimanjaro—Specke-Golf gegenüber jener Kikuyu—Kavirondo sind jedoch in die Augen springend. Vor Allem ist es die nächste Linie, ferner sind die Terrainschwierigkeiten ungleich geringer und die Arbeitskräfte viel leichter zu beschaffen. Die Kosten einer solchen Bahn wären also weit geringer und der erreichte Hauptzweck, die Verbindung des Viktoria-Sees und Uganda's mit der Küste, wäre dieselbe. Es ist nicht abzusehen, warum eine Vereinigung der beiden Bahnprojekte, des deutschen und englischen nicht denkbar wäre.

Wenn man die Viktoriasee-Bahn auf die Möglichkeit einer weiteren Verlängerung betrachtet, so findet man, daß die Mlagarassi-Zuflüsse in nächster Nähe des Viktoria-Sees entspringen, also zweifellos eine Bahnlinie zum Tanganyika, etwa von Bukome nach Ujiji, ohne besondere Schwierigkeiten ermöglichen würden. Doch gehört eine solche zweifellos der späteren Zukunft an, vorläufig ist der Tanganyika unbedingt abhängig von der Nyassa-Route. Kein wie immer geartetes Bahnprojekt kann mit dieser konkurrieren. Sich zur Nyassa Route einen Zugang zu sichern, die weiten vielversprechenden Gebiete im Süden des Schutzgebietes, die heute noch eine terra incognita sind zu erforschen und der Kultur zugänglich zu machen, scheint mir eine der dringlichsten Arbeiten deutscher Kolonialpolitik. Hier ist noch Pionierarbeit zu thun, während dieselbe im Norden des Schutzgebietes vollendet und die Specialforschung die allmählige wirtschaftliche Erschließung einsetzen kann.

Gesetzgebung für Irland ist, an welche er sich durch „Bande der Ehre“ gebunden erachtet, wie er auch ganz auf dem Boden der letzten Rede Gladstone's gegen das Haus der Lords (erste Kammer bezw. Herrenhaus) sich gestellt hat.

In Italien hat Crispi wegen seiner Maßnahmen zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung auf der Insel Sicilien und in Massa-Carrara ein unbedingtes Vertrauensvotum erhalten; daß aber damit die anarchische Bewegung nicht unterdrückt ist, beweist das Bomben-Attentat, welches neulich vor dem Versammlungsgebäude verübt wurde.

In Holland hat die Regierung den Wahlreformentwurf, nachdem die Kammer denselben in einem wesentlichen Punkte abgeändert hat, zurückgezogen. Ob nun eine Ministerkrisis oder eine Kammerauflösung folgen wird, muß man abwarten.

Aus Spanien wird eine Ministerkrisis gemeldet, die mit der Demission des ganzen Kabinetts geendet hat. Statt eines neuen Ministeriums könnte man den Spaniern eine neue und bessere Finanzwirtschaft wünschen.

In Brasilien hat die Lage der Aufständischen eine ganz unerwartete Wendung genommen. Das aufständische Geschwader vor Rio de Janeiro unter dem Admiral de Gama hat sich nach dreistündigem Bombardement ergeben, nachdem de Gama sich vorher auf ein portugiesisches Schiff geflüchtet hat. Peixoto ist damit Herr der Hauptstadt geworden. Ob damit aber der Bürgerkrieg beendigt ist, läßt sich noch nicht übersehen, da nicht recht klar ist, wie die Lage in den Südstaaten zur Zeit ist. Auch die Vorgänge, die der überraschenden Wendung der Dinge vor Rio de Janeiro zu Grunde liegen, harren noch der Aufklärung.

Haben die Socialdemokraten den Ausschlag gegeben?

Durch den rohen Ausfall gegen das Andenken des ersten deutschen Kaisers im neuen Reiche haben die Socialdemokraten des Reichstags große Entrüstung erregt. Diese Stimmung benutzt die Kreuzztg., um gegen den Grafen Caprivi und Genossen den Hetzruf zu erheben: Seht, diese antimonarchische und antinationale Socialdemokratie ist die Kerntruppe Eures „neuen Kurses“; ohne die geht es nicht.

Rechnungsmäßig liegt nun die Sache so: die Mehrheit für den Handelsvertrag betrug bei den beiden bisherigen Abstimmungen 56. Von den Socialdemokraten sind 42 Stimmen für den Vertrag abgegeben worden. Wenn diese 42 Stimmen in Abzug gebracht werden, so bleibt immer noch eine Mehrheit von 14 Stimmen für den Vertrag übrig. D. h., der „neue Kurs“ hat bei dieser schwierigen Frage die Mehrheit der bürgerlichen Parteien für sich.

Der Vertrag wäre allerdings zu Falle gekommen, wenn die 42 Socialdemokraten gegen ihn gestimmt hätten. So darf aber die Kreuzztg. nicht rechnen. Denn wenn sie es der Regierung zur Schande auslegt, von den Socialdemokraten in einem Punkte unterstützt zu werden, so muß sie es auch als eine Schande der Konservativen betrachten, mit Hilfe der Socialdemokraten eine oppositionelle Mehrheit zu Stande zu bringen. Sie kann höchstens beanspruchen, daß diese bösen socialdemokratischen Stimmen als nicht vorhanden betrachtet werden. Und da lehrt uns Adam Riese, daß es auch ohne sie geht.

Aber die Kreuzztg. weiß sich zu helfen. Sie rechnet schleunigst noch die Stimmen der freisinnigen und der süddeutschen Volkspartei hinzu; dann kommen allerdings mehr Ja's heraus, als der russische Handelsvertrag entbehren kann. Doch mit welchem Rechte kann man diese Volksparteiler mit den Socialdemokraten in einen Topf werfen? Jene stehen trotz ihrer fortschrittlichen oder gar demokratischen Neigungen durchaus auf dem Boden der gegenwärtigen Staats- und Gesellschaftsordnung; es sind „Bourgeois“, und viele von ihnen erfreuen sich eines glühenderen Hasses der Socialdemokratie, als selbst die Vorkämpfer der Rechten.

Graf Caprivi hat in seiner Antrittsrede erklärt, er nehme das Gute, wo er es finde. Wie thöricht ist nun die Zumutung, daß er die Stimmen der Linken zurückweisen soll, wenn sie für etwas eintreten, was die Regierung als gut und notwendig vorgeschlagen hat? Fürst Bismarck sprach zwar den Caprivi'schen Grundsatz nicht so förmlich aus, aber er handelte darnach, wenn es seinen Plänen förderlich war. Er hat sich niemals geniert, mit Hülfe der Linken die Opposition in der Rechten zu schlagen, die Konservativen wagten es allerdings nur in wenigen Fällen, es auf diese Realpolitik ankommen zu lassen.

Neulich hat die Kreuzzeitung“ das große Wort gelassen ausgesprochen: das konservative Interesse und das Staatsinteresse könnten niemals auseinandergehen. Das heißt auf deutsch: was die konservative Partei will, muß der Staat und seine Regierung wollen, gegen die konservative Partei darf nichts gemacht werden; der Staat — das ist die konservative Partei. Eine furchtbare Ueberhebung und Anmaßung gegenüber den anderen Parteien und den anderen Landesteilen und Berufsständen. Und zugleich eine dreiste Antastung des monarchistischen Prinzips, dessen Vertretung angeblich die konservative Partei in Erbpacht hat. Darf der König nichts gegen die Willensmeinung der Konservativen thuen, dann ist er nicht von Gottes Gnaden, sondern von Gnaden der konservativen Fraktion. Nach der Verfassung aber herrscht und regiert der König, und sein Wille bedarf nur in den verfassungsmäßigen Fällen der Zustimmung der Parlaments-Mehrheit; über die Beschaffenheit dieser Mehrheit hat ihm Niemand Vorschriften zu machen.

Weil wir kein parlamentarisches Regiment haben, ist auch die Frage ganz gegenstandslos, wie die Regierung mit der buntscheckigen Vertragsmehrheit weiter wirtschaften könne. Die Regierung ist nicht im mindesten auf die vertragsfreundlichen Personen und Parteien angewiesen. Sie entwirft nach wie vor ihre Vorlagen nach ihrer Ueberzeugung vom Interesse des Landes, bringt sie vor die Volksvertretung, sucht durch ihre Gründe alle Abgeordneten zu überzeugen und nimmt die Unterstützung, wo sie zu finden ist. Wollen die Konservativen ihren Grundsätzen treu bleiben, so müssen sie auch fortan für diejenigen Vorlagen stimmen, die sie für gut erachten, einerlei, ob sie von Caprivi oder Miquel ausgehen. Das Gegenteil wäre faktiöse Opposition, die sich ein Konservativer am allerwenigsten gestatten darf.

Es ist ferner ein Unrecht gegen die Wähler, wenn man die Stimmen der Linken als wertlosen Plunder bei Seite werfen will. Die vielen Tausende von Arbeitern, die für die Socialdemokratie gestimmt haben, sind so zu sagen auch Menschen, und wenn es sich um eine Frage handelt, wo ihr tägliches Brod ins Spiel kommt, muß man sie auch hören. Und wollte man selbst die Mandate der socialdemokratischen Abgeordneten für moralisch ungültig erachten, so müßten doch die bürgerlichen Minderheiten in diesen Wahlkreisen in Betracht gezogen werden. Mag die „Kreuzzeitung“ einmal ausrechnen, welche Abgeordneten in den Reichstag gekommen wären, wenn die socialdemokratischen Stimmen überhaupt nicht vorhanden gewesen. Der Vertrag würde gewiß auch in einem solchen Reichstage durchgegangen sein.

Endlich steht es außer Zweifel, wie selbst Freiherr von Schorlemer-Alst öffentlich anerkannt hat, daß der Vertrag in einem neuen Reichstag durchgegangen wäre. Es ist gut, daß die Linke uns vor dem Aergernis eines solchen Wahlkampfes bewahrt hat, indem sie sich sachlich entschied und keine Bosheitstaktik trieb.

Der Ausfall der „Kreuzzeitung“ ist also ganz und gar haltlos; aber das Blatt scheint ihn doch für eine passende Waffe in dem Intriguenkampf zu halten.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten d. Bl. Auskünfte kostenlos erteilt.

Anmeldungen. Bernh. Koch in Neuß, „Verschluß für innere Fensterläden.“

Erteilungen. A. Eumann in Düsseldorf, „Vorrichtung zum Zusammenpressen von Dielen.“ — K. Wewers in Düsseldorf, „Eisenreifen-Verschluß für Fässer, Kisten, Ballen und dergl.“

Gebrauchsmusterschutz-Erteilungen: Fr. W. Lührmann in Düsseldorf, „Großraumkessel mit parallel zu diesem liegenden mit Siede oder Kieldrohren verbundenen Kesseln.“ — Gust. Kremer und F. Schwiese in Düsseldorf, „Mit einem im Henkel befindlichen Hebel verbundener Bierseideldeckel.“ — Herrmann Glaser in Düsseldorf, „Schraubenschlüssel mit verstell- und unverstellbaren Backen.“

* Wo liegt Bochum? Der römische „Messaggero“ hats heraus. Er teilt mit, daß in Bochum bei Berlin der Bergmann Pfeifer wegen Dynamit-Verbrechen verhaftet worden sei. Vielleicht hat die römische Kollegin bloß damit andeuten wollen, daß Bochum „in der Gegend von Deutschland“ liegt.

* Bei der Aufführung eines neuen Schauspieles. „Warum nur die Schauspieler heute so leise sprechen!?“ — „Sie wollen halt das Stück dem Publikum möglichst schonend beibringen!“

* Preisfrage. „Wer ist zorniger, der Mann, der nach Hause kommt und das Essen noch nicht fertig findet, oder die Frau, die das Essen fertig hat und deren Mann nicht kommt?“

* Boshafte Zustimmung. Schauspieler: „Wenn ich spiele, vergesse ich alles um mich her; ich sehe nur meine Rolle ..... das Publikum verschwindet vollständig!“ — Freund: „Das kann ich ihm auch nicht übelnehmen!“

* Ein wohlthuendes Gefühl. „Auguste,“ sagt der dicke Rentier Müller auf dem Berggipfel, „wenn man diese Felsenkolosse um sich her sieht, kommt man sich ganz schlank vor!“

Lebensversicherungsbank für Deutschland zu Gotha. Der Versicherungsbestand stieg auf 81 920 Personen mit 656 200 000 Mk. Neu beantragt wurden im laufenden Jahre 1018 Versicherungen über 6 920 000 Mk. und zum Abschluß gelangten 878 Versicherungen über 5 870 000 Mk. Die Zahl der angemeldeten Sterbefälle betrug dagegen 251 mit 1 753 200 Mk. Versicherungssumme. Die seit dem Bestehen der Anstalt ausgezahlten Versicherungssummen beziffern sich auf zusammen 255 500 000 Mark. Der Bankfonds beträgt jetzt rund etwa 194 430 000 Mk. Die Ueberschüsse werden voll und unverkürzt an die Versicherten als Dividende zurückgewährt. In diesem Jahre beziffert sich der als Dividende zurückzugewährende Betrag auf 7 082 970 Mk., und zwar werden nach dem alten System **mit Dividendennachgewährung auf die letzten fünf Jahre:** 38 pCt. der Jahresprämie*) und nach dem gemischten System: 28½ pCt. der Jahresprämie sowie 2½ pCt. der Prämienreserve gewährt. In Prozent der Jahresprämie ausgedrückt, berechnet sich hiernach die Gesamtdividende nach dem gemischten System für die ältesten dividendenberechtigten Versicherungen bis auf 125 pCt, so daß also die betreffenden Versicherten nicht nur volle Beitragsfreiheit genießen, sondern sogar eine beträchtliche bare Herauszahlung erhalten.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

*) Fände, wie bei den meisten anderen Anstalten, die obenerwähnte Nachgewährung nicht statt, so betrüge der diesjährige Satz anstatt 38 pCt. wenigstens 45 pCt.



Weinhandlung Oskar Clemens, 541

56. Elisabethstr. Düsseldorf, Elisabethstr. 56.

Weine aus der Kellerei des Brüderhauses in Neuwied a. Rh. Original-Preise. Preisliste gerne zu Diensten.



Elbern-Ostermann, Neuss a. Rh.,

Samen-Handlung,

unter Kontrolle der Versuchsstationen Bonn, Kempen und Münster offeriert in nur hochprima Qualitäten unter **Garantie für Reinheit und Gebrauchswert** hiesigen großen und deutschen **Rotklee, Weiss- und Schwedischklee, Luzerner, Seradelle, Lanker, Oberndorfer und Eckerndorfer Runkelrüben, Erdkohlrabi, engl. Originalsaat, echte Lobbericher Möhren, grosse hiesige Futterwicke, Winterwicke, weissen Senf, Lupinen, echt virg. Pferdezahn, dicke Bohnen, Pferdebohnen. Probsteier, Anderbecker und Morschhofer.**

Alle übrigen, besonders **Gras- und Gartensamen** billigst. Versandt per Post und Bahn, auch schriftliche Bestellung. Verzeichnisse auf Wunsch franko zugesandt. 564

Coppel & Goldschmidt

beehren sich den Empfang sämmtlicher

Neuheiten

für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

in unübertroffener Auswahl anzuzeigen.

Grösste Auswahl in allen confectionirten Artikeln:

Kragen, Capes, Jaquettes,

Regen- und Promenaden-Mäntel, Costumes,

Morgenröcke und Jupons.

Kinder-Kleider- und Kinder-Mäntel

in allen Grössen und Farben.

Hervorragende Neuheiten in Loden-Costumes und Blousen.

Wollene Damen-Kleiderstoffe

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten Qualitäten in sehr grosser Auswahl.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

Gewerbliche

Fortbildungs-Schule

zu Düsseldorf.

Die Anmeldungen für das Sommerhalbjahr finden **Sonntag, den 1. April, vormittags von 1/2 10 bis 1/2 1 Uhr,** in der Kunstgewerbeschule, Zimmer Nr. 24 statt.

600 **Der Dirigent: Professor H. Stiller.**

H. J. Wilms,

Bismarckstraße 63, nahe Centralbahnhof, **Düsseldorf,** Bismarckstraße 63, nahe Centralbahnhof,

Emailleur, Gold- und Silberschmied.

Kunstgewerbliche Werkstatt zur Anfertigung kirchlicher Geräte und Gefäße in Gold, Silber, vergoldeten u. versilberten Metallen mit reichen Gravirungen und Emaillen aller Techniken.

Alle Emaillen und Niellen werden in eigener Werkstatt hergestellt.

Ständige Ausstellung aus freier Hand gearbeiteter kirchlicher Kunstgegenstände wie Monstranzen, Ciborien, Kreuze, Kelche etc. etc.

600 **Altar- und Tabernakelbau in Metall.**

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 20. März 1894, morgens 9 Uhr,

werden aus den Reichsgräflich von Spee'schen Forsten in der **Gastwirtschaft Kaiser zu Lintorf** auf Kredit gegen Bürgschaft verkauft:

8	Eichenstämme,
1796	Fichten- Kiefern- p. p. Gruben- und Bauholz,
2077	Eichen-Grubenholzstangen,
76	rm Kiefern-Grubenholz,
150	„ Eichen-, Fichten- u. Kiefern- Gruben- u. Brennholz,
50	„ Erlen- p. p. Drechslerholz und Stangen,
537	„ Buchen,
295	Fichten-Balken- und Sparren,
577	„ Steiger-, Lager- und Leiterbäume,
2260	„ Recken,
3290	„ Baumpfähle,
4485	„ Bohnenstangen,
825	„ Heckenstöcke.

Nähere Auskunft über Lage und Anweisung erteilt der Unterzeichnete; ausführliche Nummerlisten werden kostenfrei übersandt. 734

Rahm, Post Großenbaum.

Der Oberförster: Joly.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, den 29. März 1894, morgens 9 Uhr,

werden aus den Reichsgräflich von Spee'schen Forsten in der **Gastwirtschaft Jägers zu Ratingen** auf Kredit gegen Bürgschaft verkauft:

16	Eichen-, 12 Pappeln-Stämme,
339	Eichen-,
2222	Fichten- und Kiefern-) Grubenholz,
108	Eschen, Ahorn p. p.
172	rm Erlen p. p.) Drechslerholz und Stangen,
20	„ Weißbuchen,
570	„ Buchen,
167	Buchen-, Gruben- und Brennholzstangen,
329	rm Kiefern-, Brenn- und Grubenholz,
115	Fichten-, Sparren- und Steigerbäume,
1628	„ Lager, Leiterbäume und Recken,
1068	„ Baumpfähle,
6090	„ und Kiefern-Bohnenstangen,
2050	„ Heckenstöcke.

Nähere Auskunft über Lage und Anweisung erteilt der Unterzeichnete: ausführliche Nummerlisten werden kostenfrei übersandt.

Rahm, Post Großenbaum.

302 **Der Oberförster: Joly.**

Licitation.

Auf Anstehen des Herrn Rechtsanwalts August Ließem zu Düsseldorf wohnend, in seiner Eigenschaft als Konkursverwalter über das Vermögen der Eheleute Hermann Ollig, Architekt und Elisabeth geborene Gehlen, ohne eigenen Stand, beide zu Düsseldorf wohnend, wird der unterzeichnete Notar

am Mittwoch, den 21. März 1894, nachmittags 4 Uhr,

im Weinrestaurant des Herrn **van Look,** „zu den 3 Raben" genannt zu Düsseldorf, **Grafenbergerstraße 31,**

die nachbezeichneten, zum erwähnten Konkurse gehörigen, zu Düsseldorf, Stadtkreis gleichen Namens gelegenen Liegenschaften, nämlich:

A. die beiden im Gewerbe-Bezirk Flingern an der Göthestraße gelegenen Wohnhäuser Nr. 33 und 35, taxiert jedes zu 40 000 Mark und

B. das im Gemeindebezirk Pempelfort „an der Adlerstraße" gelegene, mit der Hausnummer 47 bezeichnete Wohnhaus, taxiert zu 60 00 Mark,

öffentlich zum Verkaufe ausstellen und eventuell auch unter der Taxe dem Meist- und Letztbietenden zuschlagen.

Die Verkaufs-Bedingungen sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf, den 1. März 1894.

Rießen, Notar.

Plakate aller Art, vorrätig in der Expedition dieses Blattes.

Düsseldorfer Spargesellschaft

m. b. H.,

Schadowstrasse 30, 1. Etage.

Es werden Einzahlungen **in jeder Höhe** von morgens 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 Uhr mittags, angenommen und mit 3 1/2 oder 4% verzinst. 381

Eduard Linz & Co.

Ecke der Mittel- und Flingerstrasse,

empfehlen für das

Frühjahr 1894:

Neuheiten in Damen-Confection

Jaquettes
aus best. schwarzem Coating, neueste Arrangements, Mark 7,—, 10,—, 13,50, 20 bis 40 Mark.

Jaquettes
in sämtlichen hellen und dunklen Saison-Farben, anschliessend und Revers-Façons, Mark 5,—, 7,50, 10,—, 12,50 bis 40 Mark.

Regenpaletots
aus den neuesten Fantasiestoffen, mit Keulenärmeln und Epaulettes, Mark 9,—, 12,50, 15,—, 18 bis 40 Mark.

Frauenmäntel
mit abnehmbaren Capes und anschliessendem Rücken, Mark 12,50, 17,—, 22 bis 50 Mark.

Promenades und Räder
aus besten Kammgarnstoffen, hochelegante Ausführungen, Mark 18,—, 22,50, 27 bis 60 Mark.

Capes und Kragen
schwarz und farbig, in hochmodernen Formen Mark 6,—, 10,—, 15,—, 21 bis 50 Mark.

Kindermäntel,
Babymäntel und Jaquettes in grosser Auswahl.

Konfirmanden-Jaquettes
in den neuesten Formen Mark 4,50, 7,—, 10 bis 18 Mark.

Billigste, strengfeste Preise. Unantastbare Reellität.

Am Sonntag, den 18. März 1894 bleibt unser Geschäft bis abends 6 Uhr geöffnet.

16



complett bespannte Equipagen (darunter **drei vierspännige u. sieben zweispännige**) und

200 Pferde

sind die Hauptgewinne der grossen

XIX. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich am 8. Mai 1894.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos (Porto u. Gewinn-Liste 20 Pf. extra) empfehlen die Bankhäuser

Rob. Th. Schröder in Lübeck,

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3, Hôtel Royal.

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben u. möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung stets vergriffen waren. Ausführliche Pläne gratis u. franco.



Abbruch.

6000 gute glasierte Dachziegeln und 80 Sparren billig zu verkaufen bei 709

Schachtmeister Herm. Rohm,
Gerresheimerstraße 39.

Wilhelm Zichner,

Düsseldorf,
19 Schadowstr., Schadowstrasse 19,

Tuch-Handlung

en gros. **Gegründet 1830.** en détail.

Auf Wunsch lasse die bei mir gekauften Waren durch erfahrene Zuschneider unter Garantie des Gutsitzens anfertigen.

An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen bleibt das Geschäft geschlossen. 371

Zur Kommunion und Konfirmation

empfehle eine **große Auswahl** in

Mädchen- und Knaben-Schuhen und Stiefeln.

F. A. Körtling,

15 Karlsplatz, Düsseldorf, Karlsplatz 15.

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison täglich Eingang von Neuheiten. 666

Westdeutsche Bodenkredit-Anstalt Köln am Rhein.

Dem Unterzeichneten ist die Agentur der

Westdeutschen Bodenkredit-Anstalt in Köln

für

Düsseldorf

übertragen. Derselbe erbietet sich, Anträge auf Bewilligung von Darlehnen gegen hypothekarische Sicherheit entgegen zu nehmen und Beleihungsgeschäfte zu vermitteln.

J. Reinhard,
743 Bahnstraße 40, 1. Et.



Nach Amerika.

Louis Scharlach & Cie.,
Schiffs-Expedienten,
Rotterdam,
Boompjes 54,

erteilen unentgeltlich Auskunft über die besten und billigsten Reise-Gelegenheiten nach den Vereinigten Staaten und Canada. 507

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Wir besorgen unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft den An- und Verkauf, sowie die Aufbewahrung und Ueberwachung der Auslosung von Wertpapieren, kaufen in- und ausländische Wechsel, Banknoten und Geldsorten, lösen fällige Zinsscheine, Erträgnisscheine und ausgeloste Wertpapiere ein und eröffnen laufende Rechnungen zu den billigsten Bedingungen. Das Nähere ist in unseren Geschäftsräumen zu erfahren.

Wir vergüten in **gebührenfreier Rechnung** bis auf **weiteres** für Bar-Einlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung 1 1/2 Prozent Zinsen fürs Jahr,
bei **2monatlicher** „ 2 „ „ „ „
„ **3monatlicher** „ 2 1/2 „ „ „ „
„ **6monatlicher** „ 3 „ „ „ „
bei längeren Terminen nach Uebereinkunft.

Heinr. Krausen,

Duisburgerstraße 38,

Kohlen- und Koaks-Groß- und Kleinhandlung,

empfiehlt alle Sorten

Ia. Hausbrandkohlen und Briketts, sowie Ia. grobstückige Holzkohlen und Brennholz.

Specialität:

Ia. Nuß- und Knabbel-Koaks für Central-Luftheizungen.

Verkauf nach Maß und Gewicht oder ab Zeche.

Gefl. Bestellungen werden angenommen bei den Herren:
Gebr. von Kraft, Burgplatz 5, Telephon Nr. 201, **A. Neander,** Adlerstr. 59, Telephon Nr. 711,
per Post, oder auf meinem Comptoir:

38 Duisburgerstrasse 38.

Streng reelle und prompte Bedienung 783

Permanente Ausstellung von Gemälden und Antiquitäten.

Sachverständige Regulirung von Kunstnachlässen jeder Art. Taxationen und Expertisen.

Kunst-Auctions-Haus,

Max Mischel, beeideter Kunstmakler, Düsseldorf, Bismarckstr. 23a.

Bismarckstr. 23a.

Uebernahme von Auctionen in alten und modernen Gemälden, Kupferstichen, Bibliotheken, Antiquitäten, Kunstgewerbe etc. etc.

Zur Kommunion

empfehle ich eine reichhaltige Auswahl in **Gebetbüchern** von den einfachsten bis zu d. hochelegantesten Einbänden. **Erzdiözesan-Gesang- und Gebetbücher** von M. 1,30 an und höher. **Gebetbücher mit großer Schrift — Venite adoremus etc. Namen-Aufdruck gratis. Große Auswahl in Rosenkränzen, Heiligenbildern** und **passende Kommunion-Geschenke.** **Billige Preise.**

C. Gayer, Hoflieferant,
Hohestrasse 2 am Karlsplatz.

Billigste Preise.

Reellste Bedienung. Große Auswahl.



Sarg-Fabrik u. Magazin von

Joh. Busch,

Telephon 946. **30 Neusserstr. 30,** Telephon 946.
Pferdebahn-Haltestelle: Kavallerie- u. Fürstenwallstr.-Ecke,
hält stets eine große 250

Auswahl in Särgen,

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten, in Holz und Metall, auf Lager.

Feinste Referenzen.

Amerika — Afrika — Australien.

Wer **schnell, sicher u. bequem** reisen will, verlange **Fahrplan** mit **kolorierten Landkarten, Beschreibungen** u. **Prospekte** über 15 der **renommiertesten Schnell- und Postdampferlinien.** — Angabe des genauen Reiseziels erforderlich — gratis erhältlich durch das Central-Bureau für überseeischen Verkehr
184 I. rue au Sucre, **Antwerpen.**

Vorzüglicher Communion-A.

Frühjahrs-Anzüge. Salon- und Braut-Anzüge.

Nur beste Qualität.
Hochelegante Beinkleider.

Markt 8. **Oskar Ziegler** Markt 8.

Etablissement I. Ranges

für elegante fertige Herren- u. Knaben-Garderobe.

Auffallend billige, streng feste Preise.

VI. Jahres-Ausstellung

der

Düsseldorfer Künstlerschaft

in der Kunsthalle.

Eröffnung den 4. März.

Schluss den 3. April 1894.

Täglich geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr.

Eintrittspreis 1 Mark.

Die Ausstellungs-Kommission des Vereins der Düsseldorfer Künstler.

Julius Standke,

19 Schwanenmarkt. **Schwanenmarkt 19.**

Reichhaltiges Lager sämtlicher 980

Musik-Instrumente. Akkord-Zither

mit allem Zubehör von **5,00 Mark** an.

Polyphon und Symphonicon zu En gros-Preisen.

Käse

Holst. Holländer Käse à Centner M. 23.
Holst. Limburger □ **Käse** à Ctr. M. 22.
Holst. Edamer Käse à Centner M. 28.
Harzer u. Mainzer Käse 1000 St. M. 23.
Alles ab Neumünster gegen Nachnahme

Julius Werner, **Neumünster i.H.**

Probe-Postkolli Holländ., Limburg. M. **3,20,** Edamer M. **3,50,** 100 St. Harzer, Mainzer Käse M. **3.20** fco. 805

Nicht zu übersehen!

Um mit meinem Lager **bis 1. Mai** vollständig zu räumen, werden sämtliche 995

Woll- und Weißwaren,

sowie Leinen, Gebild, Piqué, Biber, Chiffon, Shirting u. Gardinen, Hemden, Arbeitskittel, Unterjacken, Strümpfe, Vorhemden, Kragen und Manschetten, Taschentücher, Schürzen, Korsets, Shlipse, Krausen, Handschuhe ꝛc. ꝛc.

zu und unter Einkaufspreis verkauft.

Frau August Vogelsang,

Hilden, Mittelstraße. Firma **B. Gottschalk.**

Zur Ausführung von allen gärtnerischen Arbeiten,

als: **Neuanlegen und Bepflanzen von Gärten, Beschneiden der Obstbäume und Spaliere, Anlegen von Croquet- und Rasenplätzen** hält sich bestens empfahlen 487

Ernst Bernau,

Gärtnerei, **Rethelstraße 139.**

Aufträge werden auch **Kurfürstenstraße 31** entgegengenommen.

Kinder-Kleidchen

in jeder Grösse,

farbig, weiss und creme,

Trag- und Tauf-Kleidchen,

weiße Kinder- u. Damenröcke,

Korsets, schwarze u. farb. Kleiderstoffe,

sämtliche Kommunion-Artikel, 832

Herren-Wäsche und Kravatten

empfiehlt in grossartiger Auswahl

Bergerstr. 2. **Jos. Bill,** **Bergerstr. 2.**

Haarlemer Blumenzwiebel,

Hiazynthen mit Namen und Farbe, sowie römische gefüllte zum Treiben und für's freie Land, gefüllte **Tulpen** und Einf., sowie **Crocos, Narcissen,** gefüllte und **Terzetten,** gef. **Anemonen, Ranunkeln, Schneeglöckchen, Scilla Siberica, Tritonia Aurea, Gladiolus Lemoine Hybrida, Lilium Umbelatum,** sowie **Maiblumen, Treibkeime** empfehlen in größter Auswahl zu dem billigsten En gros-Preise 864

Marktstr. 10. **Gebrüder Otten,** Marktstr. 10.

Die fortwährende Ausdehnung, die mein **Strumpfwaren-, Trikotagen-, Woll- und Weisswaren-Geschäft** genommen hat, veranlasst mich, um diesen Artikel noch grössere Aufmerksamkeit widmen zu können, die bisher mitgeführten

Besatz-Artikel, Spitzen und seidene Bänder

aufzugeben und stelle diese deshalb **zum Ausverkauf.**

Das Lager ist ganz neu assortiert und werden die grossen Vorräte zu

ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

abgegeben.

Gleichzeitig beehre ich mich anzuzeigen, das

sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in

Strumpf-Waren, Trikotagen etc. etc.

vorrätig sind. Besonders empfehle:

Kinder-Kleidchen

für das Alter von 1—12 Jahren,

Cheviot-Knaben-Anzüge

in grösster Auswahl,

Gestrickte Knaben-Anzüge, extra stark, als Schul-Anzüge sehr zu empfehlen.

Neuheiten in Knaben-Mützen.

Korsetts, vom einfachsten bis feinsten Genre.

Bergerstrassen- u. Karlsplatz-Ecke. **Wilh. Heinemann,** **Bergerstrassen- u. Karlsplatz-Ecke.**

Joseph Krausen,

früher in Firma Heinrich Krausen,

gegründet 1854,

Kohlen- und Coaks-Groß- und Kleinhandlung,

Breitestraße 9, **Fernsprecher 731,**

empfiehlt für Küche und Haus ihre seit Jahren beliebten und bekannten

stückreichsten Flammkohlen,

Ia. nicht schwalchenden und rußfreien Flamm-Nußkohlen in verschiedenen Größen,

beste Anthracit-Nußkohlen, sowie Anthracit-Eiform-Brikets für amerikanische Füllöfen.

Ferner für Luftheizungen ꝛc. **Ia. Nuss- u. Knabbel-Coaks,** sowie **Brikets** der besten Zechen des Ruhrgebiets.

Brennholz (gebund- und sackweise).

Ia. grobstückige Buchen (Meiler-) Holzkohlen.

Breitestraße 9. 702

Goldene Trauringe,

777

gesetzlich gestempelt, in allen Preislagen, empfiehlt

Aug. Ressing, Juwelier,

21 Schwanenmarkt. **DUSSELDORF,** **Schwanenmarkt 21.**

Gothaer Lebensversicherungs-Bank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft. 629

Gustav Brandt, Schwanenmarkt 20.

Feuerversicherungs-Gesellschaft „Rheinland"

Grundkapital **in Neuß a. Rh.** 9 000 000 Mk.

für Gebäude und Mobilien aller Art gegen Feuer-, Blitz- u. Explosions-Schaden. Prämien billigst und fest mit Gewinnanteil der Versicherten. Hypotheken ausgiebigster Schutz. Zugleich Spiegelglas-Versicherung. 164 Näheres durch die Agenten:

Aug. Abels, Marktstraße 5,
Joh. Bongartz, Augustastr. 29,
H. Gauser, Hundsrückenstr. 5,
Ant. Harte, Fürstenwall 123,
L. Laufkoetter, Leopoldstr. 10,
Rich. Mühe, Sedanstraße 43,
Wilh. van Doornick, Hamm,
Theodor Dröffer, Oberbilk, Kölnerstraße 343,
J. Ch. Birkenhauer, Ellerstr. 180
Peter Steves, Kaiserswerth.
Peter Post, Angermund.
Heinrich Stock, Gerresheim.
Joseph Neuß in Eller.

in Düsseldorf.

Am 1. April 1894

851

fällige Koupons

löse schon von jetzt ein.

J. Scherbel

(Inh.: B. Tapken & Weise),

Bankgeschäft, **Königsplatz 6.**

Preussische Konsols und Pfandbriefe

zur Kapitalsanlage stets vorrätig.

COGNAC

aus der Cognacbrennerei

Gg. Scherer & Co.

Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt.

Bei Konsumenten beliebt.

Liter-Flasche Mark 2.—.

Ganze Fl. M. 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 5.

Alleinige Niederlage

F. J. GREISS,

Düsseldorf, Haroldstrasse 21.

Pfeifen

in nur solider Ware, 467

Spazierstöcke

empfiehlt in großer Auswahl und billigsten Preisen

Th. Schwieters,

Drechsler und Bildschnitzer,

Wehrhahn 30,

vis-à-vis der Oststraße.

Erscheint täglich.
Preis:
durch die Boten M. 2,
durch die Post M. 2,20
per Quartal,
monatlich 67 Pfennig.

Anzeigen:
Petitzeile oder Raum 15 Pfg.
Minimum 2 Zeilen.
Reklamen 50 Pfg.
Fernsprechanschluß Nr. 1028.

Düsseldorfer Volksblatt.

Chefredakteur Dr. Ed. Hüsgen. Verantw. Redakteur: Ludw. Weber in Düsseldorf. Druck und Verlag der Aktien-Gesellschaft Düsseld. Volksblatt in Düsseldorf.

Haupt-Expedition:
Bastionsstraße 14.

Filial-Expeditionen:
Marktstr. 5, Schadowstr. 35, Neußerstr. 50, Friedrichstr. 42, Schützenstr. 1, Kölnerstr. 299, Nordstr. 25, Oststr. 76, Friedrichsplatz 6.

Agenturen:
Annoncen-Bureaus in allen größeren Städten.

Nr. 74. (Zweites Blatt.) Sonntag, 18. März 1894 (Cyrillus). 28. Jahrg.

Heute werden vier Blätter und das Düsseldorfer Sonntagsblatt Nr. 11 ausgegeben.

Zwei kurze Reden des Reichskanzlers

gaben der letzten Reichstagssitzung vor Ostern ein interessantes Gepräge. Die Annahme des Handelsvertrages war selbstverständlich und die Ferienstimmung machte sich schon geltend. Für die rein sachlichen Ausführungen war also kein großes Interesse mehr vorhanden. Aber die Abschweifungen auf die „hohe Politik" der Russen und die weniger hohe Parteipolitik unserer Konservativen führte zu spannenden Zwischenfällen.

Mit der Verfolgung der Katholiken und der Protestanten in Rußland hat der Handelsvertrag nichts zu schaffen, und über den zukünftigen Besitzer von Konstantinopel steht auch nichts darin. Frhr. v. Hammerstein brachte aber diese Frage zur Sprache, Abg. Dr. Lieber wies seine Anzapfungen zurück und erwähnte dabei den bekannten Ausspruch: der Weg der Russen nach Konstantinopel führe durch das Brandenburger Thor. Graf Bismarck hielt sich für verpflichtet, seinen Vater gegen die Urheberschaft an diesen Worten zu verwahren, und beging die Unvorsichtigkeit, auf Grund von „Zeitungsmitteilungen" das Wort dem Grafen Caprivi zuzuschreiben und nebenbei noch mit einer abfälligen Bemerkung über den angeblichen geographischen Widersinn zu versehen. Graf Caprivi erschien alsbald und fügte zu der Berichtigung die scharfe „Bitte", Graf Bismarck möge sich künftig, ehe er ihm wieder Aeußerungen zuschreibe, besser informieren. Graf Bismarck suchte sich damit zu rechtfertigen, daß er die Zeitungen als Quelle angegeben und die Nachricht selbst bezweifelt habe. Der Reichskanzler erhob sich und ging aus dem Saal.

Der Zwischenfall zeigt, daß das Haus Bismarck und Graf Caprivi noch auf dem alten Kriegsfuß stehen. Er wird Oel in das Feuer gegossen haben. Jeder Unparteiische wird dem Grafen Caprivi in dieser Angelegenheit Recht geben müssen. Wenn Graf Bismarck die Zeitungsberichte verwerten wollte, so mußte er auch wissen und erwähnen, daß in den Zeitungen alsbald die Sache richtig gestellt worden ist, und zwar dahin, daß Caprivi den fraglichen Satz als Aeußerung eines russischen Blattes, nicht als seine Ansicht angeführt hatte.

Graf Herbert ist freilich kein hochpolitisches Genie, aber von einem früheren Staatssekretär des Auswärtigen kann man doch immerhin voraussetzen, daß er sich bewußt ist, wie unbequem die Wiederholung eines solchen Geredes im Reichstage für die auswärtige Politik sein kann. Will er den Grafen Caprivi nicht schonen, so muß er wenigstens die Interessen Deutschlands mit etwas mehr Vorsicht behandeln. Freilich ist es wohl denkbar, daß Graf Bismarck, dem seine Nerven das Reden aus dem Stegreif schwer machen, mehr aus Ungeschick, als aus Arglist handelte; aber man kann es dem Reichskanzler nicht verargen, wenn er aus der Belehrung über Westen und Osten einen Nachklang der vielen Bosheiten heraushörte, die ihm von der Bismarckschen Presse zuteil geworden. Die scharfe Antwort läßt übrigens darauf schließen, daß Graf Caprivi sich augenblicklich nicht in gedrückter oder müder Stimmung befindet.

Denselben Eindruck machte die elegante, etwas spöttische Abfertigung, die er dem konservativen „Taktik"-Redner zuteil werden ließ. Um die Regierung zu ärgern und ihre Unentbehrlichkeit zu zeigen, hatten die Konservativen gegen gewisse Reparatur- und Umbau-Gelder gestimmt, die der Kriegsminister für sehr dringlich hielt. Der Geschicklichkeit des Kriegsministers gelang es doch, diese Positionen zu retten, indem er sich diese Ausbesserungs-Posten erkaufte durch den Verzicht auf eine etwas höhere Neubauten-Summe. Vom Standpunkt der Sparsamkeit war dieser Ausgleich so unbedenklich, daß sogar die Freisinnigen unter Richters Führung dafür stimmten, was ihnen eine Dankesverbeugung des munteren Kriegsministers einbrachte. Der Zweck der Konservativen, sich als „unentbehrlich" fühlbar zu machen, war also vereitelt. Mit dem Handelsvertrag hatten die Flickarbeiten an Kasernen, Ställen 2c. natürlich nichts zu schaffen; aber Graf Kanitz brachte doch einen Zusammenhang zu Wege. Der Handelsvertrag erzeugt Ausfälle in den Einnahmen, also muß gespart werden, also hat das Reich, das voriges Jahr noch seinen Heeresetat um 50 bis 60 Millionen steigern konnte, jetzt keine Mittel mehr, um für einige hunderttausend Mark die schadhaften Militärgebäude standfest und wasserdicht zu machen. So ist die Logik der konservativen Opposition.

Eingeleitet war diese Erklärung mit Lobeserhebungen auf Miquel und Graf Eulenburg, sowie mit einem Angriffe auf Minister von Heyden, der wahrheitsgemäß die Initiative zu den Agrarreformen dem Grafen Caprivi zugeschrieben hatte. Graf Caprivi ging auf diese Anzapfungen nebst Kriegserklärung gar nicht ernsthaft ein, sondern legte den ganzen Unsinn dieser oppositionellen „Sparsamkeit" bloß durch die launige Bemerkung, daß der Reichstag bei dem Ausgleich mit dem Kriegsminister noch 29 000 M. gespart habe, klar. Also wer das Reich als ruiniert durch die Handelsverträge hinstellen will, mußte erst recht für die profitable Abmachung mit dem Kriegsminister stimmen!

Graf Kanitz blieb trotzdem im Tone des Rufers im Streit und kündigte alles Ernstes an, daß die Konservativen im Abgeordnetenhause wegen des russischen Handelsvertrages die Forderungen für Kanäle ablehnen werden. Bekanntlich hat der Kaiser sich in jüngster Zeit sehr lebhaft für die Kanalbauten ausgesprochen. Indem man dem preußischen Volke die Kanäle vorenthält, will man höchsten Ortes die „Unentbehrlichkeit" der Konservativen zum Bewußtsein bringen. Das „Sparsamkeits"-Mäntelchen wegen des angeblich so schrecklichen Ausfalls infolge des russischen Vertrages ist doch gar zu durchsichtig und steht gerade der sonst so bewilligungslustigen konservativen Partei lächerlich. Was da angekündigt wird, ist eine faktiöse Opposition der schlimmsten Sorte, welche die Interessen des Landes zum Opfer des Parteikrieges macht. Auf diesem Wege wird die konservative Partei nicht weit kommen, und man kann es verstehen, wenn Graf Caprivi gegenüber solcher Taktik seiner Todfeinde eine gute Laune bewahrt.

Aus den Parlamenten.

CPC. Berlin, 16. März.

Nach vierstündiger Debatte hat heute der Reichstag den russischen Handelsvertrag definitiv angenommen und ist sodann bis zum 5. April in die Osterferien gegangen. Die Generaldebatte verlief im großen und ganzen friedlich und brachte natürlich auch wenig neues.

Zunächst begründete ein hessischer Großindustrieller Frhr. Heyl zu-Herrnsheim kurz das ablehnende Votum der Minderheit der Nationalliberalen mit den Nachteilen, die der Vertrag der Landwirtschaft zufügen werde.

Viel Aufmerksamkeit fand sodann Frhr. v. Heereman, welcher vom Standpunkte der Landwirtschaft des Westens aus zwar den Vertrag befürwortete, aber zugleich dringend die Inangriffnahme einer Agrarreform in großem Stile empfahl und der preußischen Regierung vorwarf, seit den 20er Jahren zu wenig für die Landwirtschaft gethan zu haben.

Die Reden der Abgg. v. Hammerstein, v. Mantenffel und des Antisemiten Liebermann v. Sonnenberg waren gespickt mit versteckten Ausfällen gegen den Reichskanzler und mit guten Censuren für den Finanz-Minister Dr. Miquel. Besonders wurde auf die ablehnende Haltung der Socialdemokratie beim Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. hingewiesen, um die „Kerntruppe" der Regierung für den Handelsvertrag zu charakterisieren. Unter demonstrativem Beifall der Rechten sprach Abg. Frhr. v. Manteuffel den republikanischen Socialdemokraten sogar das Recht ab, im Reichstage zu sitzen. Frhr. v. Hammerstein verstieg sich zu der Behauptung, daß Rußland den Vertrag nicht loyal ausführen werde, weil der Zar über die dickköpfigen russischen Beamten keine Macht habe. Liebermann v. Sonnenberg sprach von dem Vertrage sogar als von einem „inneren Jena" und stellte wieder eine Masseneinwanderung russischer Juden in Aussicht. Er glaubte dabei, das Centrum vor einer judenfreundlichen Politik warnen zu sollen und stellte ev. unverblümt einen antisemitischen Einbruch in die Wahlkreise des Centrums in Aussicht, worauf ihm vom Abg. Lieber entgegnet wurde, daß die Gerechtigkeit und Menschenliebe vom christlichen Standpunkte aus auch den Juden gegenüber bethätigt werden müsse. Dr. Lieber führte dann aus, daß schon bei der letzten Getreidezollerhöhung ein Einlenken in die Handelsvertragspolitik beabsichtigt worden sei, und daß es als ein großer Erfolg des neuen Kurses bezeichnet werden müsse, Rußland trotz der panslawistischen Gegenagitation in die europäische Verkehrsgemeinschaft einbezogen zu haben.

Von der Reichspartei erging sich v. Kardorff in düsteren Prophezeiungen über die Folgen des Handelsvertrages, den sein Fraktionsgenosse, Frhr. v. Stumm, mit dem Bemerken verteidigte, daß von einem Bruch des Paktes zwischen Industrie und Landwirtschaft, von dem Frhr. v. Hammerstein gesprochen, nicht die Rede sein könne.

Aus der Spezialdebatte ist nur eine etwas gereizte Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Graf Herbert Bismarck und dem Reichskanzler hervorzuheben. Dr. Lieber hatte u. a. dem Fürsten Bismarck die Worte zugeschrieben, der Weg nach Konstantinopel führe durchs Brandenburger Thor. Abg. Graf Bismarck erklärte, daß sein Vater dieses Wort niemals gesprochen, daß man es dagegen dem jetzigen Reichskanzler in den Mund gelegt habe, worauf wieder Graf Caprivi dagegen protestierte, daß ihm die Aeußerung als eigene Meinung zugeschoben werde, während es sich doch um eine russische Stimme handle. Er bat dann den Grafen Bismarck, sich vorher besser zu informieren. Letzterer erklärte darauf unter lebhaftem Beifall der Rechten, daß der Ausfall gegen ihn keinen Zweck habe, da Graf Caprivi, der während seiner Rede nicht im Saale gewesen, ihn mißverstanden habe. Die endgiltige Abstimmung über den Vertrag erfolgte durch gewöhnliche Abstimmung, da namentliche Abstimmung nicht beantragt war. Es ergab sich die frühere Mehrheit.

Nachdem sodann noch der Etat in der Schlußabstimmung gegen die Socialdemokraten angenommen worden war, erfolgte der Schluß der Sitzung.

Am 5. April stehen zunächst die Interpellationen Osann und Graf Mirbach, betr. den Fortbildungsunterricht an Sonntagen und betreffend die Silberausprägung, sowie die zweite Lesung der Stempelsteuer-Vorlage auf der Tagesordnung.

Das Abgeordnetenhaus hat heute seine Osterferien angetreten, die nur bis zum 3. April währen. In der heutigen Sitzung, die schon um 10 Uhr begann und um 12½ Uhr endigte, wurden noch eine Reihe kleiner Vorlagen wie die Sekundärbahnvorlage in dritter Lesung, sowie einige Petitionen erledigt. Zu einer Debatte kam es nur bei dem Eisenbahngesetz, bei dem wieder eine erkleckliche Zahl Lokalschmerzen ihren Ausdruck fand. Bei Schluß der Sitzung suchte Herrn v. Eynern sich etwas am Centrum zu reiben, indem er gegenüber der Klage des Abg. Sack über die Nichtfertigstellung des Etats auf die langen Reden der Mitglieder des Centrums hinwies. Der Abg. Im Walle bemerkte ihm jedoch kühl, das Centrum halte die Reden so lang als es des Gegenstandes würdig sei, was man von den Reden des Herrn v. Eynern nicht gerade behaupten kann. Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien stehen nur kleine Vorlagen und Petitionen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 15. März. Vom Bunde der Landwirte weiß die Berliner „Volksztg." ein neues Stückchen zu erzählen, das die Anmaßung der Leiter des Bundes kennzeichnet. Der Bund sendete an zehn Hagelversicherungs-Gesellschaften Schreiben, in denen er seine Vertrauensmänner den Gesellschaften als Vermittler zur Verfügung stellte. Dafür sollten die Vertrauensmänner die Einnahmen beziehen, die bisher den Agenten der Gesellschaften zufielen. Außerdem verlangte der Bund darin Einfluß auf die Regelung des Schadens und Teilnahme an den Generalversammlungen. So weit kann man sich die Sache gefallen lassen; auch daß der Bund fünf Prozent Bruttoprämie als Rabatt für seine Mitglieder beansprucht, kann noch hingehen. Schlimmer ist es schon, daß der Bund verlangt, es sollten weitere fünf Prozent der Bruttoprämie von allen Versicherungen, die von Mitgliedern des Bundes abgeschlossen werden, an die Hauptkasse des Bundes direkt gezahlt werden. Noch schlimmer ist es, daß diesen kaum ernst zu nehmenden Forderungen durch böse Drohungen Nachdruck gegeben wird. In dem Schreiben heißt es der „Volksztg." zufolge wörtlich:

„Wir bitten, uns Ihre Entschließungen bald gefälligst zukommen zu lassen. Durch das Andrängen unserer Mitglieder, die sich schon mehrfach dahin geäußert haben, der Bund der Landwirte möchte selbständig auf dem Gebiete des Versicherungswesens vorgehen und aus sich heraus eine große Versicherungs-Gesellschaft gründen, sind wir genötigt, schnell zu handeln. Während wir dies schreiben, läuft soeben wieder ein Brief ein, in welchem die Verstaatlichung des Hagelversicherungswesens gefordert wird."

Mit anderen Worten: Zahlt gutwillig, oder wir ruinieren euch, denn wir haben die Klinke der Gesetzgebung in der Hand. Die zehn Versicherungsgesellschaften haben mehr oder weniger höflich und kalt das Ansinnen des Bundes der Landwirte abgelehnt. So weit sind wir ja auch glücklicherweise noch nicht, daß der Bund der Landwirte die Gesetze diktierte.

* Die Abgg. Dr. König, Liebermann v. Sonnenberg und v. Dallwitz haben im Reichstage folgende Anträge eingebracht:

1. Der Reichstag wolle beschließen, die Bundesregierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach Lieferanten, Handwerkern und Arbeitern für ihre aus Lieferungen und Arbeiten an Neubauten erwachsenen rechtmäßigen Forderungen ein Vorrecht vor sämtlichen auf diese Bauten bezw. Baugrundstücke eingetragenen Hypotheken oder Kautionen gewärt wird. Ausgenommen hiervon sind nur die 1. Hypotheken, soweit sie den Wert des Baugrundstückes nicht übersteigen.

2. Der Reichstag wolle beschließen, die Bundesregierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach bei allen gerichtlichen Vereidigungen von Parteien, Zeugen und Sachverständigen die konfessionelle Eidesformel wieder eingeführt wird.

* Die aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben im Februar d. J. an die Reichskasse gelangte Ist-Einnahme betrug insgesamt 55 671 5691 M., d. i. 1 456 4258 M. weniger als im Februar vorigen Jahres.

* In Berliner Blättern waren in den letzten Tagen allerlei überraschende Meldungen über eine völlige Neuuniformierung der deutschen Armee zu finden. Es sollten nach österreichischem Muster kurze Waffenröcke von grau-grüner Farbe mit Klappkragen sowie Keppis eingeführt, die Offizierschärpe durch eine Art Gürtel ersetzt, die hellgrauen Mäntel solchen von dunklerem Tuche weichen. Die Kreuzzeitung bemerkt dazu: „Es braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden, daß alle diese Nachrichten lediglich der Einbildungskraft eines Reporters entwachsen sind."

* Nachdem die Nationalliberalen ihrem bisherigen Hospitanten Dr. Hahn in ziemlich brüskerForm die Freundschaft gekündigt haben, hat er heute während der Sitzung den Bruch auch äußerlich vollzogen, indem er von den Bänken der Nationalliberalen weg nach rechts übersiedelte. Der Umzug, bei dem ein Fraktionsdiener dem Abg. Hahn den Schreibkasten nachtrug, und die feierliche Besitzergreifung des neuen Platzes erregte allgemeine Heiterkeit. Konservative und Antisemiten begrüßten den neuen Genossen mit lebhaften Händedrücken.

Ausland.

* Die staatliche Finanznot Italiens hat auch die italienische Städte in Mitleidenschaft gezogen. Die Inhaber von Schuldverschreibungen der Stadt Rom werden gut thun, der Entwicklung der Dinge genau zu folgen; sie könnten „portugiesische" Erfahrungen machen. In der letzten Sitzung des römischen Gemeinderates erklärte der Bürgermeister, falls das Finanzprogramm der Regierung durchgehe, würden die Finanzen der Stadt Rom derartig darunter leiden, daß die Stadt schließlich **ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könne.** Das Goldagio verursache der Stadt bereits einen Schaden von dreihunderttausend Franks, dazu käme noch die zwanzigprozentige Rentensteuer mit vierhunderttausend Lire. Ferner die Erhöhung der Grundsteuer mit einem Verlust von zweihundertzwanzigtausend. Dann sei auch der Ausfall an der bisher den Gemeinden zukommenden zwei Rentensteuerzehnteln mit 200 000 Lire in Rechnung zu ziehen, so daß zusammen über eine Million Lire an Ausfällen entständen. Wenn der Staat nicht Vorkehrungen treffe, um durch Pauschalbeiträge der Kommune die Ausgaben für die öffentliche Sicherheit zu erleichtern, so werde die Stadt sich in sehr ernsten Verlegenheiten befinden. Der Bürgermeister verlas auch ein in ähnlichem Tone gehaltenes Schreiben des Bürgermeisters von Turin.

* Pauwels, der Urheber des **Dynamitanschlags** in der Pariser Madeleinekirche, gehört zu den gefährlichsten Anarchisten der belgischen Gruppe. Er wurde 1886 wegen Verübung mehrerer anarchistischer Raubmorde vom Schwurgericht in Mons zum Tode verurteilt, entsprang jedoch aus dem Gefängnis. Bei seinen Verwandten in der Ortschaft Courcelles ist nun Hausdurchsuchung vorgenommen worden, die die Beschlagnahme der gesamten Korrespondenz des Verbrechers herbeiführte. Pauwels' Bruder, gleichfalls gefährlicher Anarchist, ist verhaftet worden. Einen merkwürdigen Eindruck macht die Mitteilung der Polizei, daß sie Pauwels genau gekannt und beständig beobachtet, jedoch nicht gewußt habe, daß er in Paris sei. Pauwels hat eine Weile in einer Natronfabrik gearbeitet, deren Fachleiter Paul Reclus war; so findet sich der Name Reclus in allen Anarchistenverbrechen der letzten Zeit wieder.

Die socialdemokratische Presse, der „Vorwärts" an der Spitze, befindet sich dem Anarchismus gegenüber in einer eigentümlichen Lage; sie erklärt die Anarchisten für verrückt und deren Hinrichtung für einen Mord. Angesichts des entsprungenen und von neuem zum Attentat schreitenden Verbrechers dürfte der alte Standpunkt nicht mehr festzuhalten sein. Jetzt verfällt die socialdemokratische Presse auf den Ausweg, die hohe Geistlichkeit und Aristokratie als — Urheber und Begünstiger der anarchistischen Attentate zu denunzieren. Diese Lügen werden nicht längere Beine haben als alle anderen.

Die Geschichte einer eigenartigen Verhaftung erzählt der „Petit Parisien": Zwei Offiziere wurden auf der Reise von Nizza nach Marseille von einem Individuum belästigt und erwirkten dessen Verhaftung auf dem Bahnhofe zu Marseille. Man fand in dessen Koffer eine ganze Anzahl zum Gebrauch vorbereiteter Höllenmaschinen, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Identität des Verhafteten festzustellen. Seitdem die Pariser Polizei den Anarchisten derart auf den Fersen sitzt, nimmt man an, daß alle in Paris verwendeten Bomben auswärts gefertigt worden sind.

Eine Schar von zwanzig **bulgarischen** Bauern, deren Ländereien teilweise in Serbien liegen, überschritten die Grenze des Kreises Trn, um auf ihrem eigenen Besitze Holz zu fällen. Die serbischen Grenzwächter hielten sie jedoch an und forderten sie auf, zum Grenzposten zu kommen. Da die Bauern dies verweigerten, wollten die Serben sie verhaften, worauf jene flüchteten. Die Wächter verfolgten die Bauern und schossen auf dieselben, wobei fünf Bauern verwundet wurden, von denen einer starb. 150 Meter innerhalb der bulgarischen Grenze wurde die Leiche eines serbischen Wächters gefunden, was beweist, daß die Serben eine Grenzverletzung begangen haben. Von beiden Seiten ist eine Untersuchung angeordnet worden.

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 17. März.

* Die von der Stadtverordneten-Versammlung festgestellte Gemeinde-Rechnung für das Rechnungsjahr 1891/92 liegt nach Vorschrift des § 63 der Rheinischen Städte-Ordnung während der nächsten 14 Tage auf dem Rathause Stube 7 zur Einsicht offen.

* Auf den morgen (Sonntag) abend in der „Constantia" von Herrn Religionslehrer Seché gehaltenen Vortrag über Jerusalem und die hl. Orte des gelobten Landes wird hierdurch nochmals mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß auch Nichtmitglieder mit ihren Damen zu demselben freundlichst eingeladen sind. Bei dem so überaus zeitgemäßen Gegenstand des Vortrages darf wohl einer regen Beteiligung entgegengesehen werden.

* Kunstnotiz. Bei Eduard Schulte kommen am Sonntag zur Ausstellung: Porträts von den Malern Edmund Massau, Fräulein Sophie Meyer, Theodor Schüz und Karl Sohn. Von Oswald Achenbach kommt eine neue italienische Landschaft „Mondschein bei Genua". Ferner ein Genrebild von Fräulein Margarethe Löwe „Sommertag" und eine Marine von G. Wendling. Die dritte Jahresausstellung der „Freien Vereinigung Düsseldorfer Künstler" wird Sonntag, den 1. April geschlossen.

o-o Die gestrige Aufführung der „Passion" von Herrn Dechant Heinrich Fidelis Müller war noch zahlreicher besucht wie die erste, das Ineinandergreifen des sehr komplicierten Apparates vollzog sich vortrefflich, die begleitenden Gesänge waren durch große Sicherheit ausgezeichnet, über dem Ganzen war solche Frömmigkeit und Andacht ausgebreitet, daß der Zweck der Veranstaltung als durchaus erfüllt zu bezeichnen ist. — Leider ist nur noch eine Wiederholung angängig, sie wird Sonntag stattfinden.

o-o Norbert Burgmüller. Nach der poesiereichen, anmutig lieblichen zweiten Symphonie in D-dur, über deren künstlerische Wiedergabe hier kürzlich eingehend berichtet wurde, steht, wie aus der gestrigen Nummer des „Volksblattes" ersichtlich, für den heutigen Symphonie-Abend in der städtischen Tonhalle die erste in Meisterkraft konzipierte, vorwiegend ernst gehaltene in C-moll auf dem Programm. Herr Kapellmeister Zerbe hat sich mit dieser Aufnahme gerade in der Jetztzeit unzweifelhaft alle musikalischen Kreise zu lebhaftem Danke verpflichtet, den er in aller Andacht seitens einer ungewöhnlich zahlreichen Zuhörerschaft am besten bethätigt sehen wird. — Der erste Teil des Abends ist wesentlich Bruch und Schumann, die wohl beide ebenfalls als Rheinländer zu bezeichnen sind, reserviert, außerdem wird Herr Konzertmeister Reibold ein Konzert von Gustav Holländer vortragen.

o-o Der „Kirchliche Gesangverein" gab sein Passionskonzert sehr würdig mit älteren, strengen Werken, einem Chore von Schütz, dem Karfreitagslied von Bach und den „Sieben Worten" von Haydn, die hier nur selten zu Gehör kommen, ihres tiefgehenden Eindrucks aber nie verfehlen. Das Werk bietet für den Chor, wie für die Solis ziemlich erhebliche Schwierigkeiten, denen Herr Günther in seiner ebenso sachverständigen, wie hingebend liebevollen Leitung des Vereins wohl zu begegnen verstanden hatte.

* Nächsten Montag ist der Ehren-Abend für Frl. Denkhausen. Es wird wohl nur dieses Hinweises bedürfen, um der trefflichen, allbeliebten Künstlerin ein volles Haus zu sichern. Die Wahl der Stücke für jenen Abend darf besonders glücklich genannt werden und wird den Besuchern einen amüsanten und lustigen Abend verschaffen.

]:[In einem Hause an der Benratherstraße brannte gestern abend ein auf dem Gange stehender Kleiderschrank. Die Feuerwehr wurde gerufen, welche dem Brande bald Einhalt that.

]:[Im Polizeigewahrsam brachten letzte Nacht 15 Personen zu, dabei drei wegen Diebstahl, 2 wegen Betrug, einer wegen Hausfriedensbruch und mehrere Bettler.

]:[Am neuen Flügel des Dominikanerklosters waren gestern zwei Klempnergesellen beschäftigt mit dem Anschlagen der Dachrinnen, beide stürzten herab und wurden so bedeutend verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

]:[Der Friedrichsstädter Bürgerverein, der sich gebildet hat, die Interessen des südlichen Stadtteils zu wahren, hat eine Petitionsliste in Zirkulation gesetzt, für den Platz auf dem alten Bahnterrain als Aufstellungsplatz für das Kaiser Wilhelm-Denkmal. Gestern hatte diese Liste bereits über 3000 Unterschriften von Bewohnern von 150 Straßen der verschiedenen Stadtteile.

]:[Eine an das Schöffengericht als Zeuge geladene Frau hatte es vorgezogen, nicht zu kommen. Sie wurde nicht allein zu einer Geldstrafe von 15 Mark verurteilt, sondern auch ihre polizeiliche Vorführung zum nächsten Termin verordnet.

]:[In einem Laden in der Friedrichsstadt holte gestern Nachmittag eine Magd verschiedene Waren auf Rechnung einer an der Fürstenwallstraße wohnenden Herrschaft und erhielt dieselben auch anstandslos, weil der Ladenbesitzer wußte, daß die Magd bei jener Herrschaft wohne, allein er war doch beschwindelt, denn am Tage vorher hatte die Magd den Dienst verlassen.

* **Neuß**, 16. März. In der Untersuchung gegen Stockdik sollen wieder weitere Erhebungen noch nach Abschluß der Untersuchung nötig geworden sein, so daß sein Transport nach Düsseldorf einstweilen unterbleibt. Die Verhandlung gegen Stockdik am Schwurgericht wird voraussichtlich im Juni stattfinden. — Der wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftete Ackerwirt E. von Kuckhoff in Norf ist gestern in Untersuchungshaft nach Düsseldorf gebracht worden.

K **Köln-Deutz**, 16. März. Oberhalb unserer Stadt fiel gestern Nachmittag das unter der Obhut eines Dienstmädchens befindliche, am Ufer spielende dreijährige Kind eines Beamten in den Rhein und kam nicht mehr zum Vorschein.

* **Köln**, 17. März. (Telegramm.) Nachdem die kaiserliche Bestätigung des vor kurzem gegen den Doppelmörder Amwinckel vom Schwurgerichte ausgesprochenen Urteils eingetroffen, ist jener Missethäter heute in aller Frühe auf dem Gefängnishofe mittels der Guillotine hingerichtet worden. Amwinckel hatte bekanntlich am 8. Oktober v. Js., morgens 8 Uhr, seine auf der Achterstraße hierselbst wohnende und mit ihm wegen seines liederlichen Lebenswandels in Streit lebende Braut aufgesucht und diese meuchlings erstochen, als sie erklärte, mit ihm keine Gemeinschaft mehr haben zu wollen.

Die auf das Hülfegeschrei der sterbenden Elise Zaun herbeieilende Frau des im Parterreraum wohnenden Friseurs Nelles erhielt von dem Unmenschen gleichfalls mehrere Messerstiche, an deren Folgen die bedauernswerte Frau einige Minuten darauf verstarb. Als der Unmensch das Haus verließ und auf den Friseur Nelles mit seinem Dolche eindringen wollte, wurde er von einem Polizei-Beamten dingfest gemacht.

Vom Schwurgericht zum Tode und 10 Jahren Zuchthaus verurteilt, legte der Uebelthäter bis zum heutigen Tage große Reue an den Tag und verlangte oft nach geistlichem Beistand. Jetzt ist der Tod der beiden Opfer gerächt, deren trauriges Ende heute aufs neue in den weitesten Schichten der Bürgerschaft lebhaft besprochen und beklagt wird. Der Scharfrichter nebst drei Henkersknechte waren bereits gestern eingetroffen; am nachmittag erstattete der erste Staatsanwalt dem Oberbürgermeister die Anzeige, daß anderen Tages Am Winckel hingerichtet werde. Gleichzeitig wurden zwölf Bürger der Stadt eingeladen, der Exekution beizuwohnen.

* **Bonn**, 16. März. In der gestrigen Nachmittagssitzung bat Herr Staatsanwalt Wendelsstadt die Herren Geschworenen die vom Präsidenten verlesene Schuldfrage zu besahen, wenn auch bei dem unglücklichen Mädchen der Tod erst nach 24 Stunden eingetreten sei, so sei dies in juristischem Sinne gleichgültig. Auch eine Verwechselung des Objektes könne bei Beantwortung der Schuldfrage nicht mildernd wirken. Es folgte sodann das Plaidoyer des Verteidigers, Rechtsanwalt Morsbach. Heute verkündete nach 1½stündiger Beratung der Obmann das Urteil. — Die Schuldfrage wurde mit Ja beantworte, jedoch sei nicht erwiesen, daß die That mit Ueberlegung ausgeführt worden sei. Bei der Verlesung des Urteils machte sich bei dem Angeklagten eine große innere Bewegung bemerkbar. Auf die Frage des Präsidenten, ob er noch etwas zu sagen habe, erklärte Aust mit Thränen in den Augen: „Ich habe die That nicht gethan." Der Staatsanwalt beantragte hierauf den Angeklagten wegen Tötung zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren zu verurteilen. Nach kurzer Beratung verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu 15 Jahren Zuchthaus; die Rohheit der vollbrachten That habe das Gericht gezwungen, das höchste Maß der zulässigen Strafe in Anwendung zu bringen. Der Verurteilte entgegnete auf die Frage des Präsidenten, ob er noch etwas zu sagen habe, „ich kann das Urteil nicht anerkennen, ich habe den Mord nicht gethan."

* **Rüdesheim**, 15. März. Gestern Mittag tobte ein Waldbrand auf dem höchsten Kamme des Rheingauer Gebirges in der Nähe der „Hallgartener Zange". Ende Februar ging man dort noch durch 2½ Centimeter tiefen Schnee.

---

* Hirschberg i. Schl., 16. März. Seit 24 Stunden fällt hier anhaltend Schnee. Im Verkehr herrschen große Störungen und in den Waldungen ist viel Schaden angerichtet. Das Fernsprechnetz im Hirschberger Thale ist zer-

hört; die Telegraphenleitungen sind unterbrochen und die Verbindungen nur noch über Liegnitz möglich. Der Bahnverkehr ist unregelmäßig.

* München, 16. März. Nach dem „Münch. Tagblatt" verbrannte in der Kreisirrenanstalt ein Irrsinniger, der nach dem Bad mit Spiritus eingerieben wurde, weil der Aufseher dabei angeblich eine Cigarre anzündete und dadurch der Spiritus Feuer fing. An zuständiger Stelle läßt man die Schuldfrage offen.

* Zürich, 14. März. Eine seltene Naturerscheinung, eine Fata Morgana von ungewöhnlicher Klarheit und Pracht, wurde nach der „N. Z. Ztg." am 13. März um 1 Uhr am nordwestlichen und nördlichen Horizonte in Zürich beobachtet, wo sich in reiner wolkenloser Luft die Alpenkette vom Pilatus bis zum Glärnisch deutlich erkennbar abspiegelte. Das ungewöhnliche Schauspiel dauerte etwa eine halbe Stunde.

Privatdepeschen des Düsseld. Volksblattes.

)(**Berlin,** Samstag, 17. März. Ein hiesiges Lokalblatt berichtet, daß gegen einen hiesigen Bankier und Hausbesitzer ein Prozeß wegen Wuchers schwebt, der sensationelle Enthüllungen bringen dürfte. Unter den Geschädigten, welche Summen von 60 000 bis 100 000 Mark verloren und welche meistens den besten Gesellschaftskreisen angehören, befindet sich auch ein Prinz.

(:) **Prag,** Samstag, 17. März. In Teplitz sind 2 Personen verhaftet worden, bei welchen Rezepte zur Anfertigung von Bomben und tötenden Giften gefunden wurden. Der eine der Verhafteten soll Joseph Punde heißen und aus Berlin sein, während in dem zweiten ein entsprungener Sträfling entdeckt worden ist.

)-(**Paris,** Samstag, 17. März. Bis zur Stunde ist die Meldung von der Verhaftung Paul Reclus' noch nicht bestätigt. „Soir" meldet, daß eine Explosion vor dem Rathause in St. Denis gestern abend stattgefunden habe.

Düsseldorf, 17. März. **Brotpreis der Bäcker-Innung.** Das 8pfündige Schwarzbrot kostet 64 Pfg.

* **Düsseldorf,** 17. März. **Amtlicher Marktbericht.** Zu den Viehmärkten im Schlachthofe waren angetrieben in der Woche vom 12. bis 16. März:

	Ochsen	Kühe	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Am 12.:	—	—	—	38	1	237
„ 14.:	1	22	4	66	3	226
„ 15.:	—	—	—	30	—	34
„ 16.:	—	10	1	156	1	6
Sa.	1	32	5	291	5	503

Großvieh kostete 45 bis 58 M., Kälber 40—70 M., Schafe 56—58 M., Schweine 56—58 M. per 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft langsam.

Neuß, 17. März. (Telegr.) Weizen, kleiner 14,70, engl. Sorte 1. Qual. 14,20, 2. Qual. 13,70. Roggen, 1. Q. 12,00, 2. Qual. 11,00. Hafer 16,00. Raps 1. Qual. 00,00. 2. Qual. 00,00. Aveel (Rübsen) 00,00, Kartoffeln 4,00 per 100 Ko. Heu 60,—. Roggenstroh 28,00, Weizenstroh 00,00 per 500 Ko. Rüböl per 100 Ko. 47,00, Rüböl faßweise 48,50, Preßkuchen, 1000 Ko. 108,00. Kleien per 50 Kilo. 5,20.

Köln, 16. März. Weizen ohne Sack die 100 Kilo vorrätig, hiesiger alter M. 15,00—16,00 B., neuer 14,00—14,25 B., fremder 15,50—17,00 B.

Düsseldorf, 17. März. Rheinst. 3,15 — 0,04. Wind N. Therm. + 2. Barom. 28—1.

Mannh., 16. Mrz. 3,34 — 0,03	Coblenz, 16. Mrz. 2,95 — 0,01
Mainz, 16. März. 1,40 — 0,00	Trier, 16. März. 1,62 — 0,08
Bingen, 16. Mrz. 2,05 + 0,04	Köln, 16. März. 3,24 — 0,04
Caub, 16. März. 2,32 + 0,05	Ruhrort, 16. Mrz. 2,92 — 0,07

Neu eröffnet!

Schadow- und Wagnerstrassen-Ecke, **Steinmann & Co.** Schadow- und Wagnerstrassen-Ecke,

empfehlen in grösster Auswahl:

Glaçe-Handschuhe, 4 Knopf lang, Paar 1,60, 3 Paar 4,50 M. **Sommer-Handschuhe,** in Seide, Halbseide und Baumwolle, v. 20 Pfg. an.

Braut-Kränze, Communion-Kränze von 0,50 bis zu 8 M., **Schleier, Spitzenjabots, Schleifen, Taschentücher** in jeder Ausführung.

Herrensocken, Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Kinderhöschen in schwarz und farbig in allen Preislagen.

Gardinen in **größter Auswahl.**

Specialität: Besatz-Artikel.

Sämmtliche Neuheiten der Saison zu den denkbar billigsten Preisen.

Futterzeuge, Borden, Litzen, Agrements, Knöpfe, Tressen, Sammt, Seide, Bänder.

Billigste Bezugsquelle für Schneider und Schneiderinnen.

Tricot-Taillen, Satin-Blousen, Mousselin-Blousen, Biber- und Cattun-Blousen von 95 Pfg. an.

Corsets in eleganten, gut sitzenden Façons von 50 Pfg. bis zu 15 M. Anfertigung nach Maass. **Nähr-Corsets** von 2,75 Mk.

Faltenhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Vorhemden, Shlipse, **Hosenträger.**

Hütchen, für Knaben und Mädchen, das Neueste der Saison. **Schürzen,** Röcke, **Knaben-Blousen.**

Ich empfehle:

Mehl.

Feinstes Kaiserblütenmehl, p. Pfd. 17 Pfg. für 3 M. 18 Pfd.
Feinstes Kaiserauszugmehl „ „ 15 „ für 3 M. 21 Pfd.
(Dieses vorzügliche Mehl ist seiner großen Billigkeit wegen sehr zu empfehlen und nicht zu vergleichen mit den Sorten, die sehr oft fälschlich unter dem Namen „Kaisermehl" verkauft werden)
Feinstes Weizenvorschußmehl 00, schneeweiß, ausgezeichnetes Backmehl „ 12 „ für 3 M. 27 Pfd.
Weizenvorschußmehl 0, gutbackend, „ 11 „ für 3 M. 30 Pfd.
Feines weißes Buchweizenmehl „ 12 „
Feinstes Buchweizenkaisermehl „ 17 „
Frische Hefe ist zu billigen Preisen stets vorrätig.
Backpulver nach Liebig p. Pak. 10 „
Citronat p. Pfd. 90 „
Orangenat „ 80 „

Südfrüchte.

Korinthen, Cephalonia, p. Pfd. 19 Pfg. pei 5 Pfd. 18 Pfg.
do. Provinzial „ 15 „ bei 5 Pfd. 14 Pfg.
Rosinen, extrafeine Cleme (ausgesuchte dicke) „ 21 „ bei 5 Pfd. 20 Pfg.
do. extrafeine Sultaninen, ganz helle, ausgesuchte Beeren „ 27 „ bei 5 Pfd. 26 Pfg.
do. feine Sultaninen, helle Beeren „ 19 „ bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Feigen, feinste italienische „ 19 „ bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Datteln, prima „ 23 „ bei 5 Pfd. 22 Pfg.

Aepfel u. Pflaumen.

Apfelringe, weiße gedämpfte p. Pfd. 63 Pfg. bei 5 Pfd. 61 Pfg.
Apfelschnitzen, „ 41 „ bei 5 Pfd. 40 Pfg.
Pflaumen, ff. Katharina, sehr große 70er „ 45 „ bei 5 Pfd. 42 Pfg.
do. feinste Katharina große 80er „ 31 „ bei 5 Pfd. 30 Pfg.
do. feinste Katharina große 90er „ 27 „ bei 5 Pfd. 26 Pfg.
do. feinste Katharina, große 100er „ 24 „ bei 5 Pfd. 23 Pfg.
do. 1893er Bosnische, 95 Stück auf 1 Pfund „ 20 „ bei 5 Pfd. 19 Pfg.

Ferner:

Zucker.

Tafelwürfel (Langen'sche) p. Pfd. 33 Pfg.
Kristallwürfel, do. „ 35 „
Kölner gemahl. Raffinade, grob „ 29 „
do. do. do. fein „ 29 „
do. ganze Brote „ 30½ „
do. Kristall-Brote „ 32 „

Ferner:

Tafelwürfel, norddeutsches Fabrikat p. Pfd. 32 Pfg.
Kristallwürfel, „ „ „ 34 „

Kraut.

Rübenkraut, süß und dick, p. Pfd. 10 Pfg. bei 5 Pfd. 9 Pfg.
Apfelgelée, extrafein, süß, holländisches „ 34 „ bei 5 Pfd. 33 Pfg.
do. feines, versüßt, rheinisches, „ 27 „ bei 5 Pfd. 26 Pfg.
do. feines, holländisches, säuerlich, „ 27 „ bei 5 Pfd. 26 Pfg.
Pflaumenkraut, vorzügliches, „ 20 „ bei 5 Pfd. 19 Pfg.
Honig, neuer westfälischer Landhonig, „ 50 „ bei 5 Pfd. 48 Pfg.

Kaffee-Surrogate.

Kneipp's Malz-Kaffee in ½ Pfd.-Pakete p. Pfd. 35 Pfg. bei 5 Pfd. 34 Pfg.
Kathreiner's Malz-Kaffee, lose, „ 27 „ bei 5 Pfd. 26 Pfg.
Kornkaffee (Malzkaffee) in Paketen „ 22 „ bei 5 Pfd. 20 Pfg.
do. lose „ 15 „ bei 5 Pfd. 14 Pfg.
Graupen, gebrannt „ 12 „ bei 5 Pfd. 11 Pfg.
Cichorien, lose „ 19 „ bei 5 Pfd. 18 Pfg.
Hanswalds Cichorien und viele andere Sorten Kaffee-Essenzen.
Sächsisches Rüböl p. Ltr. 51 Pfg.
Bestes hiesiges „ 40 „
Schweine-Schmalz, garantiert reines „ 57 „ bei 5 Pfd. 55 Pfg.
Allerfeinstes westfälisches **Flomenschmalz** p. Pfd. 74 „ bei 5 Pfd. 73 Pfg.
Heringe, große holländische 2 Stück 7 „ per Dtzd. 38 Pfg., 100 Stück 3 M.
Stockfische p. Pfd. 38 „
Nudeln, nur von den allerfeinsten Teigarten.

Tabak.

AB. **Böninger** p. Pfd. 92 Pfg.
Oldenkott E. Zoort bei Abnahme eines ganzes Pfundes „ 95 „
Pastorentabak (Ende) „ 38 „

Sauerkraut, feinstes Mainzer. 2 Pfd. 13 Pfg.

Preißelbeeren per Pfd. 48 Pfg.

Margarine aus den ersten Fabriken. Hochfeine **Süßrahm-Margarine** per Pfd. 78 Pfg. Andere Sorten billiger.

Beste beleseene **Pflanz-Dicke Bohnen** billigst.

Gustav Jürgens,

Burgplatz 18. Friedrichstr. 107.

Zweig-Geschäft:

Gerresheim, Bahn- u. Louisenstraßen-Ecke.

Kirchliche Nachrichten.

St. Lambertus. Sonntag, den 18. März, nachmittags ½3 Uhr findet die monatliche Versammlung des allgemeinen Vereins der christlichen Familien, zu Ehren der hl. Familie von Nazareth statt, bestehend in Vortrag u. Andacht, um 4 Uhr Predigt u. nach derselben Römerfahrt durch die Stadt

Mittwoch, 21 März, nachmittags 5 Uhr düstere Metten und Betstunde der Schulkinder.

Gründonnerstag, morgens 9 Uhr Hochamt, 12 Uhr Betstunden für Schulen, abends 7 Uhr Schluß-Andacht.

Karfreitag, morgens von 6 bis 9 Uhr stille Betstunde, 9 Uhr Missa praesanctificatoria, mittags 12 Uhr Betstunde für die Schulen, abends 7 Uhr feierliche Betstunde 8 Uhr Predigt u. Schlußandacht.

Karsamstag, morgens ½8 Uhr Taufsegnung und Hochamt; nachmittags 4 Uhr feierliche Erhebung des hl. Kreuzes.

St. Anna-Stift.

Montag, den 19. März, am Feste des hl. Joseph ist die hl. Messe um 6 Uhr· nachmittags 5 Uhr Predigt und Segensandacht zu Ehren des hl. Joseph.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 14. auf den 15. März cr. wurden:

a. aus der Schmuckanlage an der Königs Allee und dem Cornelinsplatz drei hochstämmige **Rosen gestohlen;**
b. auf der Graf-Adolfstraße **eine Anzahl von Bäumen nebst deren Schutzstangen gewaltsam ausgerissen.**

Es muß angenommen werden, daß letztere Unthat von mehreren Personen gemeinsam begangen worden ist, indem die Kraft eines Einzelnen nicht ausreichend gewesen sein dürfte, die Bäume u. Stangen aus dem Boden zu ziehen.

Derjenige, welcher dem Oberbürgermeisteramte die Thäter der einen oder der anderen der vorbezeichneten strafbaren Handlungen so angeben kann, daß eine strafrechtliche Verfolgung derselben möglich ist, erhält eine Belohnung von **Dreihundert Mark.**

Thunlichste Geheimhaltung des Namens des Anzeigenden wird zugesagt.

Düsseldorf, den 16. März 1894.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Beckers.**

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Oskar Borchert in Hilden, Inhaber der daselbst bestehenden Firma „Goetz und Borchert" hat seine Zweigniederlassung in Düsseldorf aufgehoben. Entsprechende Eintragung in das Firmenregister des hiesigen Amtsgerichts ist am heutigen Tage erfolgt.

Gerresheim, den 13. März 1894.
Königliches Amtsgericht I.

Geburts-Anzeige.
Durch die Geburt eines prächtigen
Mädchens
wurden hocherfreut
Karl Steinhauer und Frau.
Düsseldorf, 17. März 1894.

Kath. Gesellen-Verein.
Sonntag, den 18. März 1894, abends 9 Uhr:
VORTRAG

Kath. Lehrlings-Verein.
Sonntag, den 18. März 1894, abends 6¼ Uhr:
Vereins-Versammlung.

Verein christl. Arb. u. Handw.
Sonntag, den 18. März 1894, abends **6** Uhr, im St. Paulus-Hause:
Vortrag
„über die Sparsamkeit."
Wichtige Mitteilungen. Badekarten. Zu den Galerien haben nur Damen Zutritt. Schulpflichtige Kinder sind ausgeschlossen.
Auf vollzähl. Erscheinen rechnet
Der Präses.

Kath. Bürger-Gesellschaft „Constantia,"
Bilkerstraße 21.
Sonntag, den 18. März 1894, abends 8½ Uhr:
Vortrag
des Religionslehrers Herrn Sechê
über: **Jerusalem und die hl. Stätten der Passion.**
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen (auch Nichtmitglieder sind willkommen) ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

IV. Vortrag
des Herrn **Dr. Hermkes** über
Rom
am Sonntag, den 18. März, abends 8 Uhr,
im Vereins-Lokale bei
Metz Schröder.

Jeder Herr,

der einen eleganten, bequemen und sehr haltbaren Stiefel kaufen will, wird gebeten, unseren beliebten Stiefel Nr. 103 zu versuchen. Wir führen denselben mit englischen Absätzen, aufgesteppter Kappe, mit Ia. Wichsledereinsatz, unter Garantie der Haltbarkeit.
Das Paar kostet nur M. 8,50.
E. Juppen Nachf.,
Elberfelderstraße 8.

Grösstes Lager in **Flügeln, Pianinos u. Harmoniums** von Mark 450 bis Mark 5000
empfiehlt die Pianoforte-Fabrik **C. Othmer Nachf.**
H. & F. Adam,
40 Alleestr. Düsseldorf, Alleestr. 40.
Ratenzahlungen gestattet. — Bei Barzahlung höchster Rabatt. Franko Lieferung — Gebrauchte Instrumente werden eingetauscht. Stimmen und Reparieren.

Geschäfts-Eröffnung.
Eröffne mit dem heutigen Tage im Hause
42 Hohestraße 42
ein
Herren-Tuch-Mass-Geschäft,
und hoffe, durch Lieferung **gediegener** und **hochmoderner Stoffe** das Vertrauen einer geehrten Kundschaft zu erwerben.
Für **eleganten** und **bequemen Sitz** leiste **volle** Garantie. Hochachtungsvoll
Bernhard Menz,
Hohestraße 42.

Für Gärtner.
Größere Partie garantiert echte selbstgezogene
Stangen-Speckbohnen,
auch literweise zu haben.
Gärtner **Heinrich Görgens,**
919 Düsselthalerstraße 54.

Mädchen
vom Lande, welches Lust hat, die Küche und Haushalt zu erlernen, findet ohne gegenseitige Vergütung Stelle. Näh. in der Exp d. Bl. 943

Im südlichen Stadtteil 3—4
Räume,
erste oder zweite Etage, von kleiner Familie zu mieten gesucht. Off. unter N. H. an die Exped. d. Bl.

Jeder kath. Familienvater bestelle zum 1. April das Sonntagsblatt
ST. JOSEPH!
(Postztg.-Liste Nr. 6874.)
In 7 Jahren hat das beliebte Blatt **27000 Abonnenten** erhalten, ein Beweis für seine Güte. Probenummern an jedermann gratis u. franko.
Exped in Warendorf i W

Ein Fräulein,
das soeben seine 3jährige Lehrzeit in einem Manufaktur-, Porzellan- und Spezerei-Geschäft mit gutem Zeugnisse bestanden, sucht Stelle. Franko-Offerten unter W. H 638 an die Exp. ds. Bl. 920

Liquidations-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäfts-Auflösung.

Durch Abfauf unseres Contractes sind wir gezwungen unsere Geschäftslokalitäten zu räumen.

Es wird deshalb das gesamte Warenlager ohne Rücksicht auf den eigentlichen Wert zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zum Ausverkauf gestellt. Die Firma führt seit Bestehen nur die besten Qualitäten und bietet sich nie wieder Gelegenheit zu solch vorteilhaften Einkäufen. — Es sind noch vorrätig:

Mehrere hundert Stück ganzwollene schwarze **Kleiderstoffe**, jetzt per Meter **Mk. 0,85, 1,25—2,25.**
Mehrere hundert Stück ganzwollene prima doppeltbreite **Lodenstoffe**, jetzt per Meter **Mk. 0,85.**
Mehrere hundert Stück ganzwollene **Diagonalstoffe** in den neuesten Farben, per Meter **Mk. 0,88.**
Mehrere hundert Stück doppeltbreite prima **Beigestoffe**, bester Hauskleiderstoff, per Meter **Mk. 0,65.**

Mehrere hundert **Regen-Mäntel** aus reinwollenen Stoffen, jetzt per Stück **Mk. 5,00.**
Mehrere hundert **Jackets** in allen Grössen, das Stück **Mk. 3,50.**
Mehrere hundert **Capes** aus reinwollenen Kammgarnstoffen, das Stück **Mk. 8,50.**
Mehrere hundert **Promenaden-Mäntel** aus den besten Coating-Stoffen **Mk. 16, 18, 27.**

Herren-Joppen-Anzüge aus prima Buckskin, jetzt **Mk. 14** früher 22 Mk.
Herren-Joppen-Anzüge aus gut. Cheviot, in schwarz, braun u. dunkelblau, jetzt **Mk. 22** früher 38 Mk.
Herren-Anzüge aus prima Kammgarnstoffen, jetzt **Mk. 32** früher 42 Mk.
Kommunion-Anzüge aus feinem Tuch und Kammgarnstoffen, jetzt **Mk. 12, 14, 24.**

Geschw. Alsberg Nchf.

Graben- und Breitestrassen-Ecke. Düsseldorf, Graben- und Breitestrassen-Ecke.

Unsere Geschäftsräume sind Sonntag den 18. cr. bis 6 Uhr abends geöffnet.

Permanente Kunst-Ausstellung
von
Eduard Schulte,
Alleestrasse 42.
III. Jahres-Ausstellung der Freien Vereinigung Düsseldorfer Künstler.
Vom 4. März bis 1. April 1894.
Illustrierte Kataloge sind an der Kasse zu haben.

Ferner neu ausgestellt: Mondschein bei Genua v. **Oswald Achenbach.** — „Sommertag" von **Margarete Löwe.** — Porträts von **Edmund Massau, Sophie Meyer, Th. Schüz** und **Karl Sohn.** — Marine von **G. Wendling.**

Das **neue Abonnement** beginnt mit dem 1. April d. J.

Der Abonnementspreis beträgt wie bisher:

Für eine Person auf 1 Jahr vom 1. April 1894 bis 1. April 1895 M. 4, für jede folg. Person desselben Haushaltes (einer Fam.) M. 2., für Auswärt. a Person 2 M.

Neu eintretende Abonnenten haben schon **von jetzt an freien Zutritt.** Im übrigen sind die Bestimmungen des in der Ausstellung befindlichen Reglements gültig.

Entree für Nichtabonnenten à Person 1 M.

Pensionat

St. Joseph
unter Leitung der geistlichen Hieronymiten-Ordensbrüder
zu Looz, 361
Belgisch Limburg, Station zwischen Tongern und St. Troud.

Das Studien-Programm enthält die modernen Sprachen, als Niederländisch, Französisch, Deutsch, Englisch, den Handel, die Rechenkunst u. s. w. Die Pension, einschließlich Wäsche, Bettzeugs u. Tafelgeschirrs beträgt **400** Frcs. (**327** Mark). Die Umgangssprache ist die französische. Prospektus auf Anfragen.

Aelteres Pferd
(Eisler) billig zu verkaufen.
841 **Oberstrasse 4.**

Delikatessen-Handlung
in
Konserven-Fleischwaren,
italienische, franz. und Rheinweine,
engl. Bisquits, Chokolade,
Südfrüchte,
Lieferung von Schüsseln mit Aufschnitt etc.
36 von
81 Bismarckstr. **Johann Nöcker,** Bismarckstr. 81.

Gemälde-Auktion.

Am Dienstag, den 20. März, vorm. 10½ und nachm. 3 Uhr

werden im Kunstauktionshause Bismarckstraße 23A die in der **Auktion Nachlaß Heydendahl** unverkauft gebliebenen Gemälde und Kupferstiche öffentlich meistbietend zum Verkauf gebracht. Unter den modernen Gemälden sind noch vertreten u. a.:

Chr. Sell †, C. Jungheim, Karl Schultze, E. F. und J. Deiker, A. Rasmussen, F. Beinke C. Irmer, B. St. Lerche, M. Müller, Burnier, C. Hilgers.

Nachmittags punkt 5 Uhr werden die Kupferstiche zum Verkauf gestellt.

Besichtigung Sonntag, den 18. und Montag, den 19. März, Bismarckstrasse 23A.

Max Mischel,
935 beeid. Kunstmakler.

Knaben-Pensionat St. Beda,
Bonn, Metternicher Hof.

Diese unter dem Protektorat Sr. Eminenz des Hochwürdigen Herrn **Kardinal-Erzbischofs Dr. Krementz** stehende Anstalt, an welcher deutsche und englische Geistliche als Leiter und Lehrer wirken, bezweckt die Erziehung deutscher und ausländischer Knaben, welche das Bonner Gymnasium oder das Realprogymnasium bezw. die Oberrealschule besuchen. Sorgfältige geistige und körperliche Pflege gewissenhafte Ueberwachung und Förderung der Zöglinge bei ihren häuslichen Arbeiten, besondere Nachhülfe für zurückgebliebene Schüler, beste Gelegenheit sich in der englischen und französischen Konversation zu üben. Gesunde, herrliche Lage des Instituts am Rhein mit großem, schattigen Garten. Referenzen erteilen die Herren Prof. **Dr. Felten,** Oberbürgermeister **a. D. Kaufmann** u. Oberpfarrer Dechant Msgr. **Neu** in Bonn. Prospektus und Auskunft durch den geistlichen Leiter der Anstalt 939

J. Bündgens.



S. Deutsch's Kleider-Magazin,
30 Bolkerstrasse 30, Telephon 697.

Zum Feste des hl. Joseph!

empfehle ich in sehr reicher Auswahl:

Religiöse Fest-Geschenke,

als: **Statuen** des hl. Josef, Muttergottes, Herz Jesu, Herz Maria, Jesukind, Franziskus, Antonius, **Gruppen der heil. Familie** und alle sonstigen Namen-Heilige in jeder Größe.

Kruzifixe
mit und ohne Glasglocken zum Hängen und Stellen mit feinem Corpus.

Gebet- und Erbauungsbücher, Rosenkränze, Rosenkranz-Etuis, Weihkessel, religiöse Bilder, Kupferstiche mit feinen Rahmen.

Neuheiten in Haussegen, sowie **Bilder der heil. Familie, Leuchter** 2c. 2c.

Betstühle
aus Eichenholz, sowie alle anderen Gegenstände für Kirchenbedarf
empfiehlt bei bekannt billigen Preisen

Franz Reyle,
Ateliers für kirchliche Kunst,
Hauptgeschäft und Ateliers:
Klosterstraße 45,
in der Nähe des Franziskanerklosters,
Filiale: Kurzestraße 15.

Mörtel- und Sandstein-Werk
Emil Woker,
Düsseldorf,
Fernsprecher Nr. 166a, Erkratherstraße 208.
(Patentrecht für den Reg.-Bez. Düsseldorf).

Weiss- und Wasserkalkmörtel,

sowohl für Mauer- wie Putzarbeiten wird kubikmeterweise an die Baustelle geliefert, ferner:

Trockenmörtel

in verschiedenen Mischungen: Cement und Sand; und Cement, Kalk und Sand in Säcken von 50 kg. Netto.

Sandsteine,

in der Güte und Bearbeitungsfähigkeit den natürlichen Sandsteinen gleichwertig, werden in Blöcken nach Angabe der Länge, Breite und Dicke **zu billigen Preisen** geliefert bis zur Grösse von 2,50 : 180 : 0,75 m.

Ebenso wird die Ausführung ganzer Façaden etc. übernommen.

Das Werk ist mit dem 15. März cr. in Betrieb gekommen.

Hochachtend!

Emil Woker.
944

Obligs. St. Jos. bittet um Glocken u. Orgel. Pfr. **Jos. Joesten.**

Hinweis.

Diejenigen verehrlichen Abonnenten, denen unser Blatt durch Boten zugestellt wird, erhalten mit der heutigen Nummer eine besondere Beilage der Firma

Max Laquer,

an der Tonhalle, Ecke Wehrhahn, auf welche hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Expedition des Düsseldorfer Volksblattes.

---

25 000 Mark 936
geg. sichere 1. Hypothek vom Selbstdarleiher ganz od. get. auszuleihen. Off. u. A. B. 594 a. d. Exp. d. Bl.

Abgeschlossene 2. Etage
5 Zimmer mit allen Bequemlichkeiten an stille Leute zu vermieten.
Näheres Ratingerstraße 33.

Mehrere elegant 907
möblierte Zimmer
an bessere Herren mit ganzer Pension zu vermieten.
Johann Nöcker,
Bismarckstr. 81, nahe am Bahnhof.

Schöne
Runkeln
zu verkaufen. 410
Ch. J. Heesen, Himmelgeist 4.

Eine große 793
Wirtschafts-Doppelthür
ist billig zu verkaufen
Louis Hitz, Heerdt.

Alte Akten,
Bücher, Zeitungen und Papier-Abfälle
aller Art werden unter Garantie des Einstampfens zu guten Preisen angekauft.
629 **Oststraße 110.**

Halbfette 873
Schweine,
ein Schweineber zu verkaufen.
Holthausen 69.

Heute erhielt ich wieder eine
sehr große Auswahl junger Acker- und schwerer Karrenpferde und Ardenner,
welche ich zur gefl. Abnahme empfehle.
Bernhard Waller,
Pferdehändler in Rattingen.

---

5 Zimmer
zu vermieten und 1. Mai oder April anzutreten. 819
Hamm 227.

Verlange
und trinke nur den **L'estomac** von **Dr. med. Schrömbgens** Kaldenkirchen, Rheinland. Er wirkt wohlthuend u. magenanregend. Auch halb u. halb mit **Kornbranntwein, Cognac oder Pfeffermünz** vermischt ist der **L'estomac** vorzüglich.
19 Medaillen. 897
Vertreten durch Hrn. **J. Dörken,** Düsseldorf, Bongardstraße 14, ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Kath. Lehr. sucht f. s. 23j. Tochter, w. i. Haush. u. Schneid. erf. ist, Stelle als
Stütze der Hausfrau.
Eintritt nach Wunsch. Offert. u. M. H. 632 an die Exp. d. Bl. 857

Saathafer
empfiehlt
H. Nänning, 844
Neuenhof bei Düsseldorf.

Neu eröffnet! **Neu eröffnet!**

Ich beehre mich, von der

Eröffnung meines Geschäftes im Hause Flinger- u. Bergerstr.-Ecke 1

ergebenst Mitteilung zu machen. — Gleichzeitig zeige ich hierdurch den

Empfang sämtl. Neuheiten

in

Kleiderstoffen, Regenmänteln, Jaquettes, Capes, Promenades, Gardinen, Tischdecken u. Teppichen

für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison

ergebenst an.

Durch die bedeutend grösseren Räumlichkeiten bin ich in den Stand gesetzt, jedem Artikel mehr Aufmerksamkeit zu schenken, um auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen. Alle Abteilungen sind aufs grossartigste ausgestattet und zur gefl. Ansicht in sämtlichen Räumen des Parterre-Lokals und der I. Etage ausgestellt.

Dem bisherigen Grundsatze treu, kommen nur **wirklich erprobte Qualitäten** zum Verkauf und sind die Preise **aussergewöhnlich billig** gestellt.

DÜSSELDORF,
Flinger- u. Bergerstrassen-Ecke 1.

J. Bischoff,

DÜSSELDORF,
Flinger- u. Bergerstrassen-Ecke 1.

Ausstellung

von

Schülerinnen-Arbeiten

der

Friedrichstädter Industrieschule u. Pensionat,
Elisabethstraße 52,
am 27., 28., 29. März, von 1/2 10 Uhr vormittags bis 1/2 6 Uhr nachmittags.

Aufnahme neuer Schülerinnen zu allen am **2. April** beginnenden **Kursen**. Für Auswärtige Fahrpreisermäßigung und guter Mittagstisch im Hause. Prospekte gratis. Die Vorsteherin:
933 **Anna Körber.**

M. H. Müller,
Hundsrücken 12a, an der Jesuitenkirche.
Tuchhandlung.
Beste und billigste Bezugsquelle für Herren- und Knaben-Garderobe
fertig und nach Maass. 929
Kommunion-Anzüge in grosser Auswahl.

Ein hohes schönes kreuzsaitiges
Pianino
für Mark 360 zu verkaufen.
861 **Elisabethstraße 9.**

Erste Etage
(10 Räume) zu vermieten.
909 **Schadowstr. 11.**

Tonhalle Düsseldorf.

Palmsonntag, den 18. März 1894, abends 6 1/2 Uhr:

Wiederholung der Passion.

Das Komité:

Dr. med. **Becker**; Dr. jur. **Becker**, Rechtsanwalt; **Karl Böker**, Maler; Dr. **Cretschmar**, Staatsanwalt; Dr. med. **Feldmann**; **Malsburg**, Hauptlehrer; **Moog**, Prokurist; **F. Müller**, Historienmaler; **Reusch**, Landgerichtsrat; **H. W. Schmitz**, Maler; Dr. med. **Ernst von den Steinen**; **Steinhauer**, Musik-Direktor.

Empfehlung.

Hiermit empfehle ich mein großes Lager in
Eichen-, Buchen-, Weiden-, Nußbaum-, Birnbaum-, Kirschbaum- und alle anderen Sorten Hölzer in trockener und abgelagerter Ware
zu den billigsten Preisen zur gefl. Abnahme und bin auf Anfragen gerne bereit, mit Offerten aufzuwarten.

Heinrich Jägers,
Holzhandlung und Dampfsägewerk,
931 **Saarn a. d. Ruhr.**

Großes hochelegantes
Laden-Lokal

mit Wohnung (5 Räume) in frequentester Lage der Stadt billig zu vermieten. Bescheid
904 **Oststrasse 110.**



In
Geschenken
empfehle:
Toilette-Necessaires, Toiletterollen, Reisekoffer u. Taschen, Damen- und Umhänge-Taschen, Geld- und Touristen-Taschen, Portemonaies, Cigarrenetuis, Brieftaschen u. Geldcouverts, Pistenkarten-täschchen, Leder-Gürtel, Wachsperlen-Halsbänder
2c. 2c.

Christ. Bertram, gegr. 1848,
Hofl., Bolkerstr. 5 u. Schadowstr. 37.
Man achte, bitte auf Firma und Haus-Nummer.

---

628 **Die Bettfedern-Fabrik**
Wilh. Bohn in Osnabrück
versendet gegen Nachnahme **gute neue Bettfedern** für **60** u. **100** Pfg. d. Pfd., **Halbdaunen 125** Pfg., Ia. **Halbdaunen 150** Pfg., Ia. **Ganzdaunen 250** Pfg., Ia. **weiße Gänsefedern 230** Pfg., Ia. **silbergraue Gänsefedern 200** Pfg. Verpackung frei. Bei Abn. v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet. **Inlet,** garantiert federdicht zum vollkommen großen Oberbett, Unterbett, Kissen und Pfühl für **14 Mark.**

Floragarten.

Sonntag, den 18. März 1894, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Grosses
Militär-Konzert.

Einladung
zum Jahres-Abonnement
vom 1. April 1894 bis zum 1. April 1895.

Der Abonnementspreis beträgt:
für die erste Person . . 8 M.
eine zweite Person, Familienmitglied desselben Hausstandes . . . . 4 „
jede weitere Person desselben Hausstandes . . 2 „
Maximal-Preis der Familienkarte . . . . . 20 „
für die Aktionäre gelten die früheren Bestimmungen.

Anmeldungen werden an der Kasse entgegen genommen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße **46.** Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Heiratsgesuch.

Witwer, 35 Jahre, kath., mit Kindern u. gutem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens im Alter von 26—36 Jahren, behufs späterer Heirat. Witwen ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Offerten unter O. N. 630 besorgt die Exp. 834

Städt. Tonhalle.

Sonntag, den 18. März 1894:
Nachmittags-Konzert

des Städt. Orchesters,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Zerbe.

PROGRAMM:

1. Fr. Schubert: Militär-Marsch (in D.) 2. A. Adam: Ouverture zur Oper „Die Musketiere der Königin". 3. Joh. Strauß: Rosen aus dem Süden, Walzer. 4. W. Herfurth: „Taube, Wachtel und Nachtigall" Phantasiestück für Cornet à piston. 5. R. Zerbe: Phantasie aus R. Wagner's Oper „Der fliegende Holländer". — Pause. — 6. D. Auber: Ouverture zur Oper „Die Stumme von Portici". 7. C. M. v. Weber: Aufforderung zum Tanz, Rondo. 8. R. Eilenberg: „Els'chens Sehnsucht" ein Traumbild in Tönen.

Anfang **3 1/2** Uhr.
Eintrittspreis **60** Pfg.
Zehnkarten à 4 M. und **Jahres-Abonnements** an der Kasse.

Zoologischer Garten, Düsseldorf.

Sonntag, den 18. März 1894, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Konzert.

Eintritt 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Wer schnell u. mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlang. per Postk. die „Deutsche Bakanzen-Post" in Eßlingen a./N. 741

Ein Junge von braven Eltern als
Bäcker-Lehrling 823
gesucht. **Klosterstraße 53.**

Schmiede-Lehrling gesucht von
882 **August Weyer,** Erkrath.

Bäcker-Lehrling,
katholisch, sofort gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl. 883

Ein älteres brav. Mädchen sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau oder zur Führung eines kleinen Haushaltes. Gute Behandl. Hauptsache. O. u. A. G. 635 a. d. E. 878

Haushälterin. 870
Ein älteres kath. Mädchen sucht Stelle zur Führung des Haushalts am liebsten auf dem Lande. Off. u. R. W. 634 an die Exp. d. Bl.

Geübte Weißstickerin
gesucht. **Hohestraße 20.**

Ein hiesiges Kolonialwaren- en gros-Geschäft sucht einen jungen Mann mit guter Schulbildung in die
Lehre.
Eintritt 1. April. 737
Offerten unter A. Z. 620 an die Expedition dieses Blattes.

Gesucht zum 1. April ein braves katholisches 842
Mädchen,
welches alle Hausarbeiten versteht, jedoch Gelegenheit findet sich in der Küche noch auszubilden Off. unter F. M. 631 an die Exp. d. Bl.

Küchenmädchen, das selbstständig kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, zu Mitte Mai gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.
848 Oststraße 105a.

Ein braves, reinliches, kath.
Zweitmädchen,
mit besten Empfehlungen, wird von kinderloser kath. Herrschaft nach auswärts, gegen hohen Lohn gesucht. Schriftliche Off. unter B. R. 617 an die Exped. d. Bl. 697

Eine schwertragende **Kuh** zu verkaufen.
874 **Hamm 47.**

Special-Haus

für

Damen- und Mädchen-Mäntel

Leistungsfähigstes Etablissement.

Konfirmanden-Jaquettes . .	4, 6, 8 M.	u. höher.
Schwarze u. farbige Jaquettes	3, 5, 7, 9 „	„ „
Promenadenmäntel in allen Facons	9, 14, 17 „	„ „
Regenmäntel	6, 8, 10 „	„ „

Kindermäntel in allen Grössen.
Louvre-Kragen, Umhänge, Capes etc.
in unübertroffener Auswahl
zu den billigsten jedoch festen Preisen.

Berthold Meyer,

16 Karlsplatz 16.
Samstag, den 18. cr., den ganzen Tag geöffnet.

Bondy & Katzenberg,

16 Mittelstrasse 16. **16 Mittelstrasse 16.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufen wir **sämtliche**
Manufakturwaaren und Damen-Konfektion
zu staunend billigen Preisen.

Die schon früher bestellten und neu eingetroffenen **Kleiderstoffe, Jacquetts, Capes, Kragen, Umhänge, Promenades und Regen-Mäntel** werden ebenfalls zu ausserordentlich billigen Preisen abgegeben. Es bietet sich daher für jeden Einkäufer die günstigste Gelegenheit, seinen Bedarf (in guten soliden Qualitäten zu billigen Preisen) bei uns zu decken.

Zur bevorstehenden **Kommunion** und **Konfirmation** machen wir besonders auf unsere günstige Offerte aufmerksam.

Herren-Garderobe,

fertig und nach Maass, führen wir wie in bisheriger Weise weiter fort und sind

sämtliche Neuheiten in Buckskin, Cheviots und Paletotsstoffen

in grosser Auswahl eingetroffen und wird **Anfertigung nach Maass** unter Leitung eines tüchtigen bewährten Zuschneiders, prompt billig und gut ausgeführt. Unser Lager

fertiger Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderobe

ist auf's reichhaltigste ausgestattet und werden auch diese Sachen zu sehr billigen Preisen verkauft. Besonders aufmerksam machen wir auf unsere grosse Auswahl selbst angefertigter **Konfirmanden-Anzüge,** die zu auffallend billigen Preisen abgeben.

Bondy & Katzenberg.

Sonntag, den 18 März cr. bleibt unser Geschäft bis abends 6 Uhr geöffnet.